

POLIZEI



AUSGABE 59 1/2021

Österreichische Post AG
MZ 062036860 M
Aumayer-Werbetausch mb.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderling

STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



ALPINPOLIZEI

Reportage. Der Alpindienst in der Steiermark.

SEITE 06

**Bilaterale
Drohnenübung an der
slowenischen Grenze.**

SEITE 24

**Operation „Sudoku“:
Groß angelegte Aktion gegen
den Sozialleistungsbetrug.**

SEITE 20

Guten Tag Herr Kollege Helnwein!

Bezirksinspektor Martin Helnwein ist dienstführender Beamter auf der Polizeiinspektion Vordernberg. Neben seiner Tätigkeit in der Dienststelle ist er außerdem Mitglied der Alpinen Einsatzgruppe Hochsteiermark. Was er über sich und drei gute Tassen Kaffee am Sonntagmorgen erzählt, erfahren Sie hier.

Mein Berufswunsch als Kind?
Polizist.

Mein ursprünglicher Beruf?
Keiner – ich ging direkt nach der Schule zum Bundesheer und anschließend trat ich in den Polizeidienst ein.

Wie kam ich zu meiner derzeitigen Dienststelle?
Meine dienstliche Laufbahn begann 1995 in Wien. Nach der Grundausbildung wurde ich dem Stadtpolizeikommando Ottakring, der PI Röttergasse zugeteilt. Aufgrund privater Veränderungen wechselte ich 2011 zur Landespolizeidirektion Steiermark. Die ersten Jahre verbrachte ich in der PI Gußwerk als stellvertretender Inspektionskommandant. 2013 im Zuge der Schließungswelle wechselte ich in den Bezirk Leoben, da sich dort mein Wohnsitz befindet und mir 18 Jahre in die Arbeit zu pendeln reichten.

Drei Worte, die meine Tätigkeit beschreiben?
Hilfeleistung, Vorbildwirkung und Kontrolle.

Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze?
Wenn ich das Gefühl habe, anderen Menschen geholfen zu haben.

Das außergewöhnlichste Berufserlebnis?
Da es nach 25 Dienstjahren – 16 davon in der Großstadt – kaum noch Überraschungen gibt, sticht eigentlich keines hervor.

Drei Worte über mich?
Respekt jedem gegenüber.

Worauf ich nicht verzichten kann?
Bergsport.

Was mich nervt?
Respektloser Umgang mit Mitmenschen.

Letztes Buch, das ich gelesen habe?
Hochschwabführer.

Der letzte Film, den ich gesehen habe?
Eigentlich keinen – schlafe dabei immer ein.

In meiner Freizeit...
...bin ich zu jeder Jahreszeit am Berg.

Letztes Urlaubsziel?
Griechenland/Kalymnos – Kletterreise.

Ich habe Fernweh nach?
Fernweh kenne ich nicht – man muss es sich überall gut gehen lassen können.

Mein Lieblingsort?
Gipfel des Eisenerzer Reichensteins im Winter.

Mein Wunsch für die Zukunft?
Dass meine Familie und ich gesund bleiben.

Wie sieht mein Sonntagsfrühstück aus?
Besteht aus drei Tassen Kaffee mit Milch und Zucker.

Meine Lieblingsfarbe ist?
Ich liebe die Farben des Waldes an einem klaren Herbsttag.

Meine Lieblingsjahreszeit ist?
Ich mag alle Jahreszeiten – jede hat ihre Faszination.

Mein Lieblingsessen ist?
Alles außer Dosenfrüchte.





Kollege Mörth übt ein Ehrenamt aus. Sie wollen wissen welches? Seite 32

■ **EDITORIAL**

05 Vorwort

■ **THEMA**

06 Alpinpolizei – Alpindienst in der Steiermark

10 Wien

20 Operation „Sudoku“

22 Angriff auf die Grazer Synagoge

■ **EINBLICKE**

24 Bilaterale Grenzübung

26 Kurz gemeldet

28 Graffiti – Ist das Kunst oder darf das weg?

30 GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark

32 Tag des Ehrenamtes

36 Best of Social Media

38 Polizisten als Lebensretter

39 Viele Herzen für viele Kinder

40 Tierische Spendenaktion

41 2020: Ein musikalisch ruhiges Jahr mit Höhepunkten

42 Ausbildung bei der Polizei

45 And the award goes to

46 In ewiger Erinnerung

■ **SPORT & GESUNDHEIT**

47 Von der Matte auf die Schulbank

■ **WISSEN**

48 Bei allem was (Jugend-) Recht ist

50 Frei von Schnee und Eis

52 Ist Ihr Fahrzeug winterfit?

■ **PERSONELLES**

54 Zwei Jahre Ausbildung sind um

58 36 Jahre PI Hausmannstätten – Kollege Blazek geht in den Ruhestand

60 Nach 42 Jahren in den Ruhestand

61 Erfolgreich bestanden

62 In neuen Funktionen

66 Die Landespolizeidirektion gratuliert

68 In ehrendem Gedenken

69 Nachrufe



Die steirische Polizeimusik blickt auf zwei Höhepunkte im vergangenen Jahr zurück. Seite 41

POLIZEI
 STEIERMARK

HERAUSGEBER UND
 UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft
 m.b.H. & Co. KG
 5222 Munderfing
 Gewerbegebiet Nord 3
 Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13
 e-mail: office@aumayer.co.at
 www.aumayer.co.at

MEDIENINHABER:

Polizei & Öffentlichkeit –
 Gemeinnütziger Verein zur
 Unterstützung der Öffentlichkeits-
 arbeit des Wachkörpers
 Bundespolizei in der Steiermark

REDAKTION:

Victoria Gimpel
 Julia Heimgartner
 Heimo Kohlbacher
 Verena Marcher

Straßganger Straße 280,
 8052 Graz
 Tel.: 059 133/60- 11 30
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@
 polizei.gv.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbegesellschaft
 m.b.H. & Co. KG
 5222 Munderfing
 Gewerbegebiet Nord 3
 Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Der Alpindienst in der
 Steiermark.

Zum Thema

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

366 Tage sind vergangen, wieder stehen wir am Beginn eines neuen Jahres! In den vergangenen Monaten hatten wir mit vielen Herausforderungen, die in dieser Form wohl noch nie dagewesen sind, zu kämpfen: Eine weltweite Pandemie, die insbesondere die im Außendienst befindlichen Polizistinnen und Polizisten mit zusätzlichen Herausforderungen und Aufgaben gefordert hat und vermutlich auch noch einige Zeit beschäftigen wird. Und dann traf der Terror Österreich mitten ins Herz: Am 2. November 2020 verübte ein Attentäter einen Anschlag in der Bundeshauptstadt Wien, der die Republik Österreich und die österreichische Bevölkerung tief erschütterte. Polizistinnen und Polizisten aus ganz Österreich, darunter natürlich auch aus der Steiermark, unterstützten in den Tagen nach dem Anschlag die Wiener Polizei, sei es bei der Aufarbeitung und Aufklärung, der Überwachung von neuralgischen Punkten oder der Beweissicherung. Die Polizei in Österreich agierte dabei als EIN Team – EIN Team, auf das sich die Bevölkerung, aber auch die Belegschaft verlassen kann.

Dieses „Aufeinander-verlassen-können“ möchte ich mit in dieses Jahr 2021 nehmen und Ihnen heute zwei Fragen stellen: Worauf können Sie sich verlassen und was sind Ihre Erwartungen für das Jahr 2021?

Einen Rückblick bietet Ihnen diese erste Ausgabe des Jahres 2021: Eine bunte Auswahl an Ereignissen, die in den vergangenen drei Monaten stattgefunden haben, Einsätze die gemeistert wurden, Menschen, die viel geleistet und geschafft haben. Und um ein wichtiges Augenmerk auf die momentane Jahreszeit zu legen, finden Sie in dieser Ausgabe auch allerlei Wissenswertes zum Thema Winter sowie einen spannenden Artikel über die steirische Alpinpolizei!

Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2021 viel Erfolg bei der Umsetzung und Erreichung der selbst gesteckten Ziele und Wünsche. Bleiben Sie sich selbst treu, bleiben Sie weiterhin so engagiert bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit für die Bevölkerung bleiben Sie vor allem eins: GESUND!

*Herzlichst
Gerald Ortner*



SCHNAPPSCHÜSSE

Alois Huber, Abteilungsinspektor i.R. und Urgestein der steirischen Alpingendarmerie, feierte am 18. Juni 2020 seinen 90. Geburtstag (wir berichteten in Ausgabe 3/2020). Nun erreichte uns dieser Schnapsschuss seiner damaligen Feier.

Von links: Josef Schnedl, Roman Weihnacht, Gattin Huberta Huber, Horst Scheifinger, Jubilar Alois Huber, Sohn Wolfgang Huber, Manfred Sommer, Walter Stocker, Heinrich Schweinberger.



„Über den Wolken“, oder wohl besser gesagt „über dem Nebel“ entstand dieser Schnapsschuss unserer Liezener Kollegen. Diese hatten nämlich während des Streifendienstes das Glück, diesen atemberaubenden Blick aufs Tal für sich und ihren Streifenwagen beanspruchen zu können.

Alpinpolizei – Alpindienst in der Steiermark



Verschütteter Traktor. Hier ist die Kraft einer Lawine ersichtlich (Einsatz Wald/Schoberpass).

LEOBEN UND RUND UM DEN ERZBERG
HEFTIG: 18. MAI 2014, SEITE 22

Dank für 100 Tage Einsatz

Lawinenofer von Wald wurden geborgen: Erste Bilanz über den größten Alpininsatz der letzten Jahre. Angehörige dankten in Brief an die Helfer.

WILHELM RUMELDT

Ein sonntags Kapitel hat in der Wald am Schoberpass jetzt endlich geschlossen worden. Wie berichtet, sind am Freitagmorgen die letzten Leichen Opfer des Lawineunglücks vom 3. Februar geborgen worden. Sowohl für die Angehörigen als auch für die unzähligen Einsatzkräfte bedeutet das eine Erleichterung.

Auch der letzte Akt der Bergung verlief im Höllen des Aufwands ab. Die Opfer lagen in steilem Abhang. Hier, der Schotter war hart und mit Klüften und Geröll übersät. Diese Stelle unzufällig auch ein Bach, sodass wir keinen Ankerpunkt hatten“, schildert der Leiter der Alpinpolizei, Siegmund Schnabl, die Aktion.

Größter Einsatz

Ein gewisser Stolz über den Sach und Doppeltakt, der sich über dreieinhalb Monate zog, konnte Schnabl gegen noch nicht gehen. Doch immer wieder neue Menschen kamen hinzu, die letzten drei Tagen waren Teams aus Lawenländern unterstützt von österreichischen „Hilfsbrigaden“ aus dem Ausland waren es über den größten Einsatz in der letzten Jahren“, erinnert sich Schnabl und dankt dabei an den Einsatz der „Nachhilfe“-Einheiten des Heeres oder der Einsatz „Typhoon Rescue“ sowie auch die „Dachstein“-Einheiten.

Auch bei der Bergung Leoben spielte man vom letzten Einsatz in der Steiermark. Die Bergung, mehr als 100 Tage hat ein Mädel geübt. „Und es waren auch immer wieder Leute in ihrer Heimat oben“, weiß Obersteiermärker-Schneerettmeister, der vor al-

len den Aspekt der Ernstigkeit bei den Einsatzkräften hervorhebt.

Sowohl für Schnabl als auch für Helferinnen waren der körperliche und auch seelische Aspekt nicht gerade positiv. Sie können die Angehörigen jetzt endlich ihre Trauerarbeit abschließen. Schnabl zeigte sich auch über die „zur herrlichen Dankeschreiben“ der „Hilfs-

Brigaden in alle Einsatzkräfte gerichtet.

Bei einer Abschlusssprechstunde Montagmorgen unter anderem auch auf die Belastungen der Einsatzkräfte – vor allem bei der Bergung – für die Helfer ein. Das Erkenntnisverhältnis des Landes bei den Einsatzkräften weiterhin seine Unterstützung bei der psychologischen Aufarbeitung dieser Tragödie an.

Zeitungs-
artikel des
Einsatzes
in Wald/
Schoberpass.

Sie rücken aus, wenn erfahrene Alpinisten selbst in Bergnot geraten, wenn Wanderer nicht mehr sicher absteigen können oder sich Unfälle im unwegsamen Gelände, auf Schipisten oder im alpinen Gebirge ereignen. „Der Job ist kein leichter“, sagt der Landes-Ausbildungsleiter der Steiermark, Kontrollinspektor Klaus Pfaffeneder.

Vier Alpine Einsatzgruppen mit rund 70 Beamt*innen versehen in der Steiermark den Polizei-Alpindienst. Das alpine und unwegsame Gelände ist ihr Terrain und für dieses wurden sie ausgebildet: „Wir legen bei der Ausbildung einen hohen Maßstab an. Der Job ist kein leichter, das Niveau der Kolleginnen und Kollegen muss stimmen“, sagt der Landes-Ausbildungsleiter der Steiermark, Kontrollinspektor Klaus Pfaffeneder.

Oberstleutnant Siegmund Schnabl, BA, ist als leitender Beamter der ranghöchste steirische Alpinpolizist. Diese Aufgabe nimmt er zusätzlich wahr, immerhin ist er auch Bezirkspolizeikommandant von Liezen. Gemeinsam mit Klaus Pfaffeneder sucht er die sogenannten Alpindienstanwälter aus. „Dabei wird auch der kameradschaftliche Aspekt geprüft, denn „im Einsatz ist es wichtig, dass ich mich auf meinen Partner voll verlassen kann, daher muss neben den fachlichen Voraussetzungen auch die Chemie einfach passen“, erklärt der leitende Beamte aus der Obersteiermark.

Die Sonderverwendung verlangt von jedem/jeder Alpinpolizist*in großes Engagement und hat durchaus seine Berechtigung. Dies kann man anhand der Alpinstatistik transparent

nachvollziehen. Der sehr erfahrene Polizeibergführer erzählt von einem Einsatz in Wald am Schoberpass: Am 3. Februar 2005 wurden nach tagelangen massiven Schneefällen drei Jäger samt schwerem Gerät (ein Geländewagen und ein Traktor) von einer riesigen Lawine verschüttet.

„Dieser Einsatz war besonders herausfordernd, weil es zu Beginn notwendig war, erste Nachsuchen bei der Lawinenwarnstufe 5 durchzuführen. Hier war die Alpine Einsatzgruppe Leoben mit lokalen Bergrettern zuerst im Einsatz. Meine Intention war es, bei so schwierigen Bedingungen den Leiter der Alpinen Einsatzgruppe (damals Gruppeninspektor Alfred Grassmugg) nicht allein vor Ort arbeiten zu lassen. Die Arbeitsteilung der Einsatzverantwortung stand für mich prioritär im Vordergrund.

Erst nach dem Absprengen von weiteren Lawinen durch die Österreichische Bundesheer war es dann möglich, die „Hundert-schaften“ von Einsatzkräften sicher einsetzen zu können“, so Siegmund Schnabl.

AUFGABEN DES ALPINDIENSTES

Erheben – fahnden – retten könnte man es abkürzen. Im Detail betrachtet ist das Aufgabengebiet der Alpinpolizei aber weitaus größer. Neben präventiven Streifen-tätigkeiten nehmen Alpinpolizist*innen auch immer wieder an sicherheitspolizeilichen Großeinsätzen sowie an gemeinsamen Übungen mit anderen Einsatzorganisationen teil. Die Zusammenarbeit im alpinen Gelände ist äußerst bedeutsam. Vieles basiert auf Vertrauen,



Wolfgang Murer ist mit der Leitung der AEG-Murtal derzeit betraut.



Schneedecken-untersuchung.



Schnabl Siegmund (links) mit dem Autor des Artikels (rechts).

dafür benötigt man Zeit. Diese Zeit investiert der Alpinpolizist, neben seinen grundsätzlichen Aufgaben auf einer Polizeiinspektion, vorwiegend in seiner Freizeit. Im Einsatz muss das Erlernte schließlich jederzeit unter oft schwersten Bedingungen abrufbereit sein.

AUSWAHLVERFAHREN UND AUSBILDUNG

Der Bedarf an Alpinpolizisten wird jährlich von der Einsatzabteilung der Landespolizeidirektion und somit von Klaus Pfaffeneder eruiert. Jeder kann sich bewerben, doch nur die Besten werden aufgenommen und ausgebildet. Der angehende Alpinpolizist bzw. die angehende Alpinpolizistin schließt den ersten Teil seiner Ausbildung als „Alpinist“ ab. Hierfür muss

er bereits vier Kurse (Winter, Frühjahr, Fels, Eis) absolvieren. Am Ende eines jeden einzelnen Kurses muss eine Prüfung abgelegt werden - geschenkt wird hier niemandem etwas.

Im zweiten Jahr werden die erlernten Fähigkeiten vertieft und es folgt die Ausbildung zum „Hochalpinisten“. Erst am Ende dieser Ausbildungsphase dürfen sich die Frauen und Männer als fertige Alpinpolizist*innen bezeichnen und selbstständig Einsätze absolvieren.

Besonders interessierte und ehrgeizige Hochalpinisten können sich einem sehr strengen und fordernden Auswahlverfahren zum Polizeibergführeranwärter stellen. Dieser Teil der Ausbildung wird vom Bundesministerium für Inneres koordiniert und ist die sogenannte Königsdisziplin dieser Sonderverwendung.

Jeder, der diese Ausbildung erfolgreich beendet, hat sich diese Qualifikation wahrlich verdient. Dementsprechend schlagen diese Beamt*innen einen intensiven Weg im Alpindienst ein und stehen als Ausbilder*innen zur Verfügung. Einige von ihnen absolvieren auch die finale Ausbildung zum Flight-Operator und werden somit Crew-Mitglied der Flugpolizei.

DIE ALPINEN EINSATZGRUPPEN

Die Beamt*innen versehen ihren Dienst in unterschiedlichen Alpen Einsatzgruppen. Geleitet werden diese Einsatzgruppen von Polizeibergführern, welche im Idealfall auch dienstführende Beamte sind. Wie die Alpinstatistik zeigt, ist das Bundesland Steiermark

österreichweit gesehen an dritter Stelle. 2019 mussten hier 43 Tote, 659 Verletzte und 725 Unfälle beklagt werden. Insgesamt gab es 1.036 Einsätze in den steirischen Bergen.

Abteilungsinspektor Gerhard Rieglthalner ist der Leiter der Alpinen Einsatzgruppe Hochsteiermark und unter anderem für das „Hochschwabmassiv“ zuständig (auch er bestätigt die Zahl an Einsätzen). Nüchtern betrachtet sagt er, dass im Jahr 2019 die meisten tödlich Verunglückten beim Wandern/Bergsteigen zu bedauern waren. Dies kann neben Stolpern oder Stürzen unter anderem auch auf medizinische Ursachen zurückzuführen sein. Forstunfälle standen in diesem Jahr an zweiter Stelle, erst dann kommen die Bergdisziplinen Skitourengehen oder Klettern.

HÖHLEN- UND CANYONING-KOMPETENZTEAMS

Vier Alpinpolizisten sind derzeit für die Erhebung und Rettung in Höhlen ausgebildet. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn in schwer zugänglichen Höhlensystemen etwas passiert und deren Hilfe dort benötigt wird. Dasselbe gilt für die Canyoning-Gruppe. Diese besteht derzeit ebenso aus vier Beamten und ist im Bereich von sogenannten Schluchten, zur Erhebung, Suche oder Rettung von Personen ausgebildet.

GEFAHR IN DEN BERGEN DARF NIEMALS UNTERSCHÄTZT WERDEN

Bezirksinspektor Wolfgang Murer, er ist (derzeit) mit der Leitung der Alpinen Einsatzgruppe Murtal betraut, nennt die Herausforderungen seiner



Kolleg*innen zur Winterzeit.“ Jeder einzelne Unfall muss von uns erhoben werden. Liegt Fremdverschulden vor, haben wir zwei oder mehrere Verdächtige (Beschuldigte oder/und Opfer) zu einem Strafrechtsdelikt. Wir erheben den Unfall, wer Schuld hat, muss natürlich das zuständige Gericht klären (dementsprechend groß ist auch der bürokratische Aufwand). Außerdem begeben sich immer mehr Sportler mit Tourenskiern in alpines Gelände. Nicht jeder lässt sich ausreichend ausbilden und begibt sich oft unnötigerweise in Gefahr, die in den Bergen nicht zu unterschätzen ist.“ Der Bergführer appelliert an die Vernunft der Bergbegeisterten und kann nur jedem die Teilnahme an Lawinenkursen ans Herz legen. Mit gewissen

Sicherheits-Risikochecks kann man die Gefahr minimieren. Eine gute Ausrüstung sowie die Einholung eines aktuellen Lawinen- oder (UND) Wetterberichts setzt der Polizeibergführer ohnehin voraus. Die unterschiedlichsten alpinen Vereine bieten solche Kurse an, Interessierte werden auf sozialen Medien oder diversen Homepages schnell fündig.

BEWERBUNGSMÖGLICHKEITEN

Kontrollinspektor Klaus Pfaffeneder freut sich über alle Kolleg*innen, die sich für den Alpindienst interessieren. Er lädt alle sportbegeisterten Polizist*innen ein, sich bei Bedarf auf eine Interessentensuche der Landespolizeidirektion zu bewerben.

**Landesausbildungsleiter
Kontrollinspektor Klaus
Pfaffeneder.**



Wien

Freiheit. Rechtsstaatlichkeit.
Toleranz. #0211w

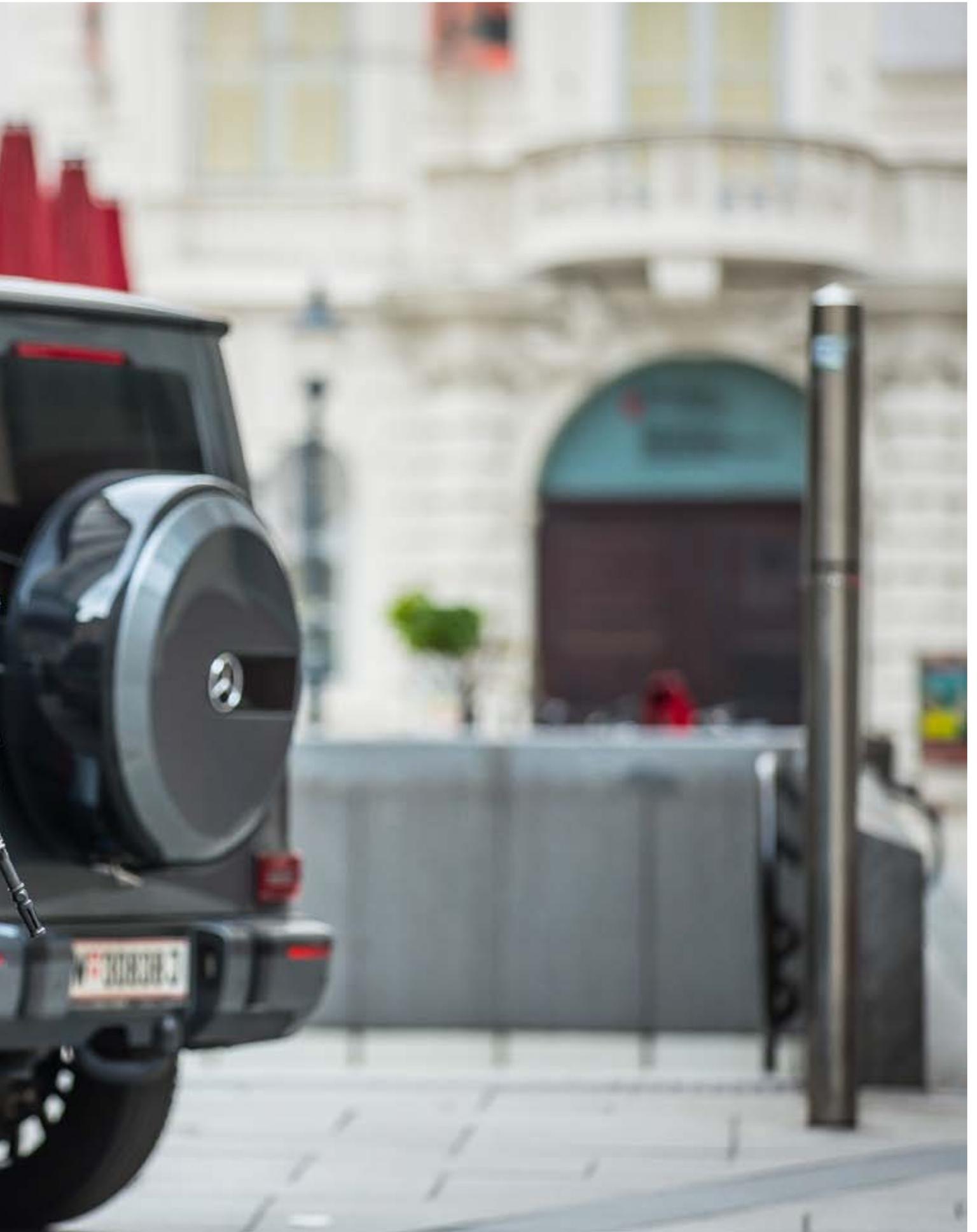
Am 2. November 2020 wurde in der Innenstadt von Wien ein Terroranschlag verübt. 1.000 Kolleginnen und Kollegen waren in dieser Nacht für die Sicherheit im Einsatz. Unter ihnen auch steirische Beamt*innen.



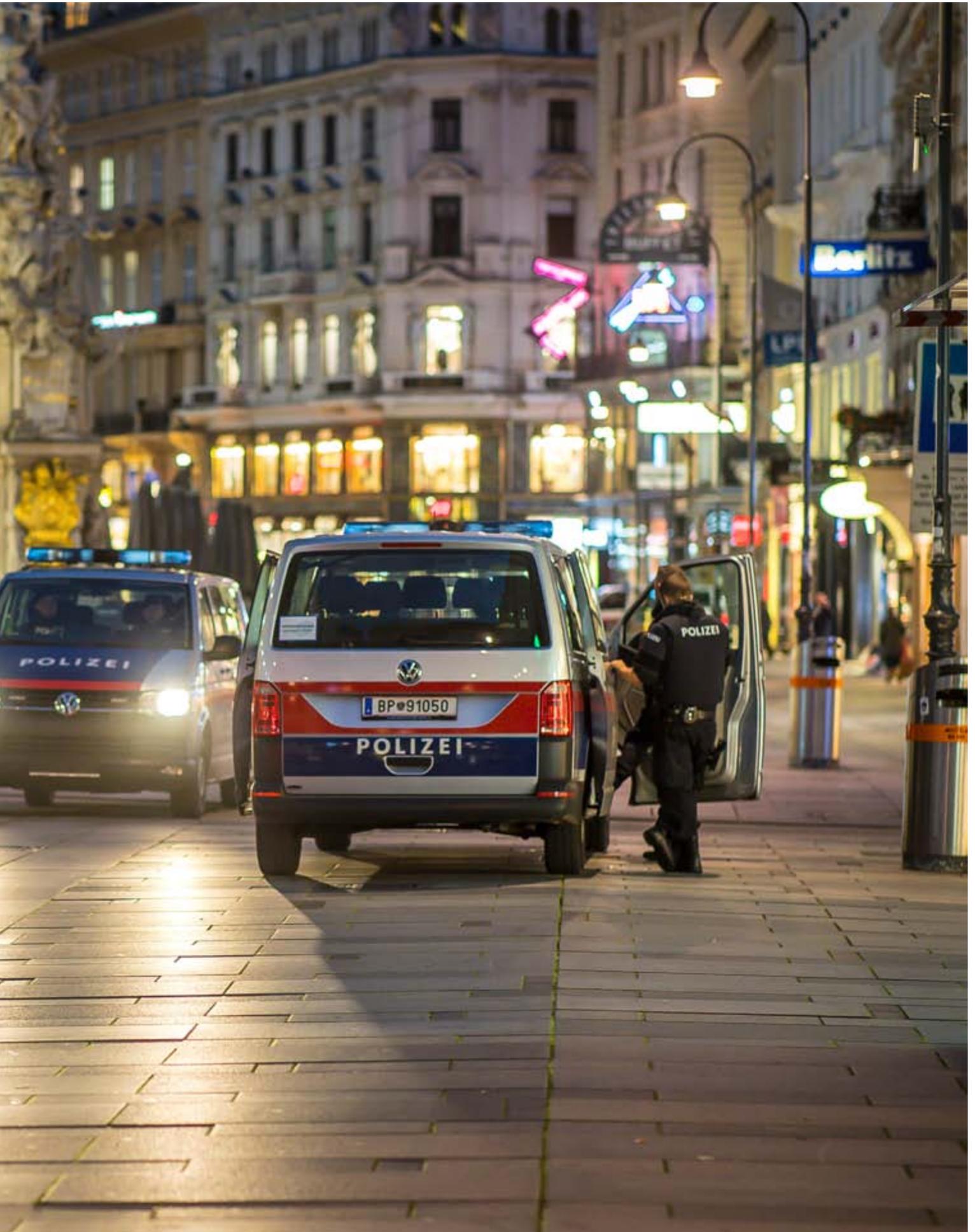
















Operation „Sudoku“

Über 70 Beamt*innen standen bei dieser groß angelegten Aktion gegen den Sozialleistungsbetrug im Einsatz.



Als Ehepaar anzugeben, getrennt zu wohnen, über Jahre hinweg Wohnsitzwechsel oder Zusatzangaben nicht zu melden: Der Betrug mit Sozialleistungen ist sehr vielfältig. Ebenso breit angesiedelt sind die Stellen und Institutionen, die diverse Leistungen ausbezahlen. Nicht nur die steirische Polizei hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, dem vielfältigen

Kriminalitätsfeld dieser Betrugsform verstärkt Augenmerk zu widmen. Nach einem Jahr akribischer Ermittlungsarbeit gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft Graz und der federführenden fremden- und grenzpolizeilichen Polizeiinspektion Paulustor gelang es, einen großen Ermittlungserfolg im umfangreichen Feld des Sozialleistungsbetruges zu verzeichnen.

OPERATION „SUDOKU“

Im Rahmen dieser groß angelegten Aktion der steirischen Polizei wurden in den Morgenstunden des 6. Oktobers 2020 mehrere Tatverdächtige im Stadtgebiet von Graz festgenommen. Die aus Nigeria stammende Tätergruppe steht im Verdacht, systematisch und gegen Entgelt Sprach- und Integrationsprüfungen mit gefälschten Dokumenten für Dritte abgelegt zu haben, um Aufenthaltstitel und verschiedene Formen des Sozialleistungsbetrugs zu ermöglichen. Seit Oktober 2019 ermittelten Beamt*innen der Polizeiinspektion Graz-Paulustor-FGP (Fremden- und Grenzpolizei) gegen die vorerst unbekanntes Tätergruppe. Einer Mitarbeiterin eines Integrationszentrums war aufgefallen, dass einer ihrer Kandidaten bereits zuvor Prüfungen für andere Personen unter anderem Namen abgelegt hatte. Polizeiliche Überprüfungen



sämtlicher bereits absolvierter Integrationsprüfungen im Zeitraum 2017 bis 2019 erhärteten den Verdacht.

Der Name der Operation wurde im Übrigen aus den Worten „SOKO“ (Sonderkommission) und „DOKU“ (Dokumente) kreiert.

184 FÄLLE AUFGEDECKT

Gemeinsam mit Dokumenten-Experten des Landeskriminalamtes Steiermark stellten die Beamten bei 523 überprüften Dokumenten (bei Prüfungen vorgelegte nigerianische Reisepässe) insgesamt 184 Fälschungen fest. 61 dieser bundesweiten Fälle führten die steirischen Fremdenpolizist*innen schließlich zu sieben Tatverdächtigen aus Graz. Polizist*innen nahmen drei Männer im Alter von 49 bis 59 Jahren sowie eine 38-Jährige fest und führten fünf Hausdurchsuchungen durch. Die Personen stehen im Verdacht, systematisch nigerianische Reisepassfälschungen und daran anknüpfende stellvertretende Ablegungen von Deutschprüfungen gegen Entgelt organisiert zu haben. Dabei flogen Kuriere regelmäßig nach Nigeria, um gefälschte

Dokumente zu importieren. Mit den in der Folge erlangten Zertifikaten erschlichen sich Fremde widerrechtlich Aufenthaltstitel, diverse Sozialleistungen sowie in Einzelfällen auch die österreichische Staatsbürgerschaft. Die Ermittlungen hinsichtlich Schadenshöhe und weiterer Tatverdächtiger laufen.

KOORDINIERTE POLIZEIARBEIT

Den vollzogenen Festnahmen gingen ein Jahr lang andauernde intensive Ermittlungen und eine enge Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Graz sowie technische Überwachungsmaßnahmen unter Einbindung der Kriminalanalyse voraus. Über 70 Beamte aus dem überwiegenden Bereich der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung (FGA) sowie der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität (EGS), der PI Graz-Sonderdienste (Sektor), Polizei-Diensthundeführer, Kriminalbeamt*innen des Stadtpolizeikommandos Graz sowie Dokumenten- und IT-Expert*innen von Landes- und Bundeskriminalamt standen an mehreren verschiedenen



Örtlichkeiten in Graz zeitgleich im Einsatz.

„Für den langanhaltenden Atem und die vorbildliche Arbeit im wichtigen Kampf gegen die vielfältigen Erscheinungsformen des Sozialleistungsbetrugs möchte ich vor allem den engagierten Polizist*innen der Fremden- und Grenzpolizei, im Besonderen der koordinierenden Polizeiinspektion Graz-Paulustor-FGP, meinen Dank aussprechen. Die Steigerung der Delikte innerhalb dieser Kriminalitätsform von mehr als 70% im Vorjahr und der dabei entstandene Schaden von über 1,2 Millionen Euro allein in der Steiermark zeigen, wie wichtig diese akribische Ermittlungsarbeit ist“, sagte der steirische Landespolizeidirektor Gerald Ortner bei der Pressekonferenz.

Angriff auf die Grazer Synagoge

Zwei Sachbeschädigungen und eine versuchte Körperverletzung auf den Präsidenten der Jüdischen Glaubensgemeinschaft MMag. Elie Rosen beschäftigten im August 2020 die Polizei.



(c) BMI/Jürgen Makowecz

Polizeibeamt*innen der Polizeiinspektion Graz- Hauptbahnhof sowie der temporär eingesetzten Fahrradpolizei nahmen den Beschuldigten im Rahmen der großräumigen Fahndung fest.

Erstmalig beging der vorerst unbekannte Täter in der Nacht auf 19. August 2020 eine Sachbeschädigung an den Außenmauern der Israelitischen Kultusgemeinde Graz (kurz: IKG Graz): Auf die Mauern wurden mittels Sprühfarbe die Schriftzüge: „*unsere Sprache und unser Land sind rote Linien; Palestin ist Frei; Ha Ha Gana*“ sowie die Zeichnung eines Kamels angebracht. In derselben Nacht wurden außerdem noch eine Hausfassade und die Mauer eines Stiegenaufganges am Grazer Hauptbahnhof mit

derartigen Wortlauten und Symbolen beschmiert.

In der Nacht des 20. August 2020 schlug ein zum damaligen Zeitpunkt ebenfalls unbekannter Täter ein Fenster des Vereinslokals der RosaLilaPantherinnen ein. In der darauffolgenden Nacht ereignete sich eine weitere Sachbeschädigung an der Synagoge: Vier Zementstücke wurde auf die Glas- und Fensterscheiben des IKG Graz geworfen.

Die Ermittlungen wurden von der Polizeiinspektion Graz-Karlauerstraße aufgenommen, Aufzeichnungen von Überwachungskameras wurden gesichert sowie Zeugenaussagen und Hinweise aufgenommen.

Als der damals noch unbekannte Täter einen Tag später

abermals im Begriff war, Steine auf die Synagoge bzw. in deren Innenhof zu werfen, wurde er dabei vom Präsidenten der IKG Graz auf frischer Tat betreten, angesprochen und zur Rede gestellt. Der Tatverdächtige attackierte in weiterer Folge den Präsidenten mit einem Holzstock, wobei sich der Präsident – MMag. Elie Rosen – gerade noch rechtzeitig in seinen Pkw retten konnte. Der unbekannte Täter schlug daraufhin auf das Fahrzeug ein, MMag. Rosen blieb jedoch unverletzt. Weitere umfangreiche Ermittlungen sowie die Auswertung von Überwachungsvideos ergaben in weiterer Folge, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um ein- und denselben Täter handeln könnte.

Zur effizienten Ermittlungsarbeit wurde unter der Leitung des LVT Steiermark in weiterer Folge die Ermittlungsgruppe „Achava“ (hebräisch für „Brüderlichkeit“) gegründet. Nach staatsanwaltlicher Anordnung wurden Lichtbilder des unbekanntes Täters über die Medien sowie sozialen Netzwerke der Steirischen Polizei zu Fahndungszwecken veröffentlicht. Ein Personen- und Objektschutz für den Präsidenten der jüdischen Glaubensgemeinschaft sowie die Grazer Synagoge wurde veranlasst. Beamt*innen der PI Graz-Hauptbahnhof erhoben zudem weitere Graffiti-Verunstaltungen im Umkreis



Pressekonferenz: Landespolizeidirektor Gerald Ortner mit Innenminister Karl Nehammer.

der Synagoge, welche ob der Schriftart und Ausgestaltung jener auf den Außenmauern der Synagoge stark ähnelten.

Eine zivile Fahrradstreife des Stadtpolizeikommandos Graz bemerkte am 23.08.2020 gegen 20:25 Uhr schließlich in der Annenstraße einen Radfahrer, auf den die bereits veröffentlichte Beschreibung des mutmaßlichen Täters passte. Die beiden Beamten der Radstreife nahmen sogleich die Verfolgung

auf, nachdem der Mann trotz Aufforderung nicht stehen geblieben war. Gemeinsam mit zwei Beamten einer motorisierten Streife der Polizeiinspektion Graz- Hauptbahnhof konnten die Beamt*innen den Verdächtigen noch in der Annenstraße stellen und festnehmen.

In der anschließenden Vernehmung zeigte sich der Verdächtige umfassend geständig und gab noch weitere Sachbeschädigungen im Stadtgebiet von

Graz zu. Seine Taten begründete er mit seinem Hass auf Israel, die Juden, Schwule und Lesben sowie Prostituierte. Bei der Festnahme des Verdächtigen und bei einer Nachschau in dessen Wohnung wurden Beweismittel gesichert, die auf ein islamistisches Motiv schließen lassen. Seitens der Staatsanwaltschaft Graz wurde die Einlieferung des Beschuldigten in die Justizanstalt angeordnet.

Bilaterale Grenzübung

Die österreichische und die slowenische Polizei probten den gemeinsamen Einsatz von Polizei-Drohnen.



Die Grenze in Spielfeld wurde am 13. Oktober 2020 zum Schauplatz einer gemeinsamen Vorführung von Drohnen der österreichischen und slowenischen Polizei zur Grenzsicherung. „Ziel der Vorführung war, den Einsatz von polizeilichen Drohnen unter realen, grenznahen

Überwachungsbedingungen zu testen“, sagte Innenminister Karl Nehammer. Neben einem verstärkten Personaleinsatz – zusätzlich 1.300 Polizistinnen und Polizisten sowie Soldatinnen und Soldaten werden zur Grenzsicherung und Grenzüberwachung eingesetzt – sollen zukünftig

auch polizeiliche Drohnen dafür herangezogen werden.

SZENARIO DER DROHNE-VORFÜHRUNG

Als Übungsannahme bei der Drohnen-Vorführung erstattete eine Privatperson telefonisch bei der Polizei in Šentilj (Slowenien) Anzeige, dass sich mehrere Personen auf slowenischem Gebiet in der Nähe des österreichischen Grenzzaunes befinden. Daraufhin lokalisierte die slowenische Polizei mit zwei Drohnen (DJI Matrice 210 und DJI Phantom 4) fünf illegale Migranten in einem Wald nahe der Staatsgrenze. Die slowenische Polizei informierte in weiterer Folge telefonisch ihre österreichischen Kolleg*innen in Spielfeld, da sie vermutete, dass die fünf illegalen Migranten mit einem Schlepperfahrzeug nach Österreich gelangen wollten. In



der Polizeiinspektion bereiteten die Cobra- und LPD-Einsatzkräfte sofort einen Drohneinsatz vor. Zudem hielten sich mehrere Streifen der Polizeiinspektion Spielfeld bereit, die illegalen Migranten nach dem Grenzübertritt auf österreichischem Staatsgebiet anzuhalten.

PROJEKT „EINSATZ VON UNBEMANNTEN LUFTFAHRZEUGEN ZUR BEKÄMPFUNG VON SCHLEPPEREI“

Nach der Auftaktübung in Nickelsdorf im August 2020 ist die Drohnen-Vorführung in Spielfeld die zweite Übung dieser Art zu einer Reihe von operativen Einsätzen, die weitere Erkenntnisse zu organisatorischen, dienstbetrieblichen, technischen und personellen Anpassungen für den strukturierten Einsatz geeigneter Drohnen bei der Bekämpfung von Schlepperei und illegaler Migration im Grenzraum bringen soll.

Der Testbetrieb mit dem Projektauftrag „Einsatz von unbemannten Luftfahrzeugen zur Bekämpfung von Schlepperei und grenzüberschreitender Kriminalität im Rahmen der Binnengrenzüberwachung“ startete vorerst an Österreichs Grenzen zu Ungarn und Slowenien und dauert voraussichtlich bis Ende 2020. Die Grundlage für weitere organisatorische, technische und personelle Vorkehrungen für den Einsatz von Drohnen sollen die aus dem Testbetrieb gewonnenen Erfahrungen bilden.

ARBEITSGESPRÄCH MIT SLOWENISCHEM INNENMINISTER ALEŠ HOJS

Im Vorfeld der Drohnen-Vorführung führte Innenminister Nehammer ein Arbeitsgespräch mit seinem slowenischen Amtskollegen Aleš Hojs. Dabei besprachen die beiden Innenminister unter anderem die bilaterale Zusammenarbeit beider Staaten im Sicherheits- und

Migrationsbereich, das gemeinsame Grenzmanagement, den EU-Migrations- und Asylpakt sowie die Autobahnpolizei.

„Das gemeinsame Ziel unserer beiden Staaten ist der Schutz der Außengrenzen. Illegale Migration wird vor allem durch wirksame Hilfe in den Herkunftsländern verhindert. Es dürfen nicht Schlepper entscheiden, wer es bis nach Europa schafft“, sagte Innenminister Nehammer nach dem Arbeitsgespräch.

Nehammer und Hojs betonten die enge und traditionelle sehr gute Zusammenarbeit zwischen Österreich und Slowenien, welche die beiden Amtskollegen weiter vertiefen möchten. „Wir werden gemeinsam mit Slowenien unsere Sicherheitsnetze stärken. Der Einsatz von Drohnen ist zur Überwachung der Grenze – neben enger Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Schlepperei – ein wichtiger Schritt zur Sicherung unserer Grenze“, sagte Nehammer.



Kurz gemeldet



ANTRITTSBESUCH BEIM STEIRISCHEN LANDESPOLIZEIDIREKTOR

Mit 1. September 2020 trat Hofrat Mag. Andreas Weitlaner seine neue Funktion als Leiter der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung an. Im Oktober 2020 stattete er Landespolizeidirektor Gerald Ortner einen ersten Besuch ab.

Hofrat Mag. Andreas Weitlaner war nach Abschluss seines Studiums der Rechtswissenschaften im Jahr 1994 unter anderem an der Bezirkshauptmannschaft Weiz und im Verfassungsdienst des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung tätig. Ab dem Jahr 1998 arbeitete er in der Personalabteilung der Landesregierung, 2001 übernahm er die Leitung des Referates „Personalverwaltung“. Im ersten Gespräch mit Landespolizeidirektor Gerald Ortner besprach man die vorherrschende Covid-19-Situation und die sich daraus ergebenden Aufgabenstellungen für die Bezirkshauptmannschaften. In der weiteren Unterhaltung verständigte man sich auf die Fortsetzung der bereits bestehenden sehr guten Zusammenarbeit sowie eine enge Kooperation in sicherheitsrelevanten Belangen.



BESUCH DES NEUEN LEITERS DER JUSTIZANSTALT LOEBEN

Nach der Pensionierung des bisherigen Leiters Oberst Ing. Manfred Gießau im November 2019 übernahm mit 1. Juni 2020

Hofrat Mag. Hubert Peßl die Leitung der Justizanstalt Leoben. Am 28. Oktober 2020 besuchte er Landespolizeidirektor Gerald

Ortner.

Hubert Peßl übernahm nach erfolgreichem Abschluss des Rechtswissenschaftsstudiums und der darauffolgenden Gerichtspraxis die Leitung des Rechtsbüros in der Justizanstalt Graz-Karlau. Mehr

als 20 Jahre lang übte er diese Tätigkeit aus, zusätzlich ist er auch am Landesgericht für Strafsachen Graz als fachkundiger Laienrichter in Angelegenheiten des Strafvollzuges tätig. Im Rahmen des ersten Arbeitsgesprächs mit Landespolizeidirektor Gerald Ortner besprach man neben den Schutzmaßnahmen der Justizanstalt Leoben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf Covid-19 auch Themen des Strafvollzuges sowie die Zusammenarbeit zwischen Polizei und der Justizanstalt.



SICHERHEITSBEHÖRDENBESPRECHUNG

Per Videokonferenz fanden sich am 29. September 2020 die steirischen Bezirkshauptleute sowie Vertreter der steirischen Polizei zur Sicherheitsbehördenbesprechung 2020 zusammen. Neben der aktuellen Lage rund um COVID-19 wurden auch die Migrationslage sowie die Grenzkontrollen thematisiert. Seitens der Landespolizeidirektion Steiermark nahmen

Landespolizeidirektor Gerald Ortner, Hofrat Mag. Klaus Kelz (Leiter des Büros für Rechtsangelegenheiten) und Hofrat Dr. Gerhard Lecker (Leiter der SVA) an der Konferenz teil und sprachen dabei unter anderem auch über die Schutzzone im Grazer Stadtpark, die Landesleitzentrale und GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark.

REGIONALES DIALOGFORUM

Die Vernetzung und Kommunikation sowie der Informationsaustausch zwischen der Polizei und anderen Institutionen und Organisationen haben einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund fand am 14. Oktober 2020 das Regionale Dialogforum statt. Die Lage rund um Covid-19 ermöglichte kein persönliches Treffen der Teilnehmer*innen, weshalb die Gespräche per Videokonferenz stattfanden. Covid-19 gab zudem Anlass, den Umgang in den Institutionen, Vereinen und

Organisationen mit der aktuellen Lage und dem damaligen Lockdown zu thematisieren und Erfahrungen auszutauschen. Seitens der Teilnehmer*innen wurde zudem die gute Zusammenarbeit mit der steirischen Polizei erwähnt. Neben der Besprechung weiterer Themen wurde die Initiative GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark vorgestellt. Eine Präsentation der aktuellen Projekte beinhaltete unter anderem das Konzept für demenzfreundliche Dienststellen.

ERÖFFNUNG DER PI OBDACH

Am 15. Oktober 2020 eröffnete Landespolizeidirektor Gerald Ortner offiziell die neuen Räumlichkeiten offiziell in Anwesenheit von Pfarrer Peter Weberhofer. Eingezogen sind die Beamten bereits seit geraumer Zeit. Obwohl die Eröffnung aufgrund der Covid-19-Maßnahmen in kleinem Rahmen stattfinden musste, war neben den Mitarbeitern der Dienststelle auch der Bürgermeister der Marktgemeinde in der Polizeiinspektion anwesend. Landespolizeidirektor Gerald Ortner wünschte den Beamten alles Gute in der neuen Dienststelle: „Die neuen modern und top ausgestatteten Räumlichkeiten, die mithilfe der Gemeinde Obdach geschaffen wurden, unterstützen die sehr gute Arbeit der Polizistinnen und Polizisten. Ich wünsche Ihnen allen viel Freude in dieser neuen Polizeiinspektion.“ Die Polizeiinspektion Obdach ist mittlerweile seit 2. Dezember 2019 unter der neuen Adresse St. Wolfgangstraße Nr. 1, 8742 Obdach zu finden.



Graffiti – „Ist das Kunst oder darf das weg?“

Das Anti-Graffiti-Mobil aus Pforzheim (Deutschland) zu Besuch in Graz.



Michael Weiß (Leiter des Kriminalkommissariates/ Polizeipräsidentium Pforzheim) und Obstdt. Gerhard Lachomsek vor dem „Anti-Graffiti-Mobil“

Rund 500 Delikte mit der Begehungsform „Graffiti“ finden jährlich in Graz den Weg zur polizeilichen Anzeige. Das Gros dieser entfällt auf die innerstädtischen Bezirke und somit auch in den als UNESCO-Weltkulturerbe deklarierten Bereich der Altstadt.

Aus diesem Anlass besteht seit Mitte 2020 eine Sicherheitspartnerschaft zwischen GEMEINSAM.SICHER in Graz und der städtischen Abteilung „City of Design“. In deren Rahmen werden verschiedene Ansätze, wie man als Stadt dem Thema Graffiti begegnen kann, beleuchtet.

So fiel der Blick unter anderem auf das Projekt „Anti-Graffiti-Mobil“ aus Pforzheim. In der anhand der Einwohnerzahl in etwa mit Graz vergleichbaren deutschen Stadt schafft es der

deutsche Kollege Volker Weingardt mit seinem Engagement, unter Einbindung der Malerinnung und der Zivilbevölkerung, seit nunmehr 2003 nicht nur Graffiti relativ schnell zu entfernen, sondern auch die Aufklärungsquote hoch zu halten.

Um die Umsetzung dieses Projektes näher zu beleuchten und eine Adaptierung für Graz zu prüfen, gelang es noch vor dem zweiten Lockdown, die deutschen Kollegen vom 12. bis 14. Oktober in die steirische Hauptstadt einzuladen. Am ersten Ankunftstag gab es im Zuge einer „Graffiti-Stadtführung“ einen Austausch der beiden Graffitisachbearbeiter Daniel Herrklotz des Stadtpolizeikommandos (SPK) Graz und Volker Weingardt. Tags darauf fand auf der Murinsel die Präsentation

des Pforzheimer Modells unter den Augen der Stadt Graz, der Staatsanwaltschaft Graz, des Kriminalreferates des SPK Graz, des Vereines Neustart und der Jugendsozialarbeit statt.

Konkret betreibt in Pforzheim die Zivilgesellschaft in Form des Bürgervereins Nordstadt das Anti-Graffiti-Mobil. Als vollausgestattetes quasi Malerfahrzeug verweilt dieses auf dem Areal der Polizei, bis sich von der Justiz zugewiesene Straftäter für eine Reinigungsaktion

Tipps der Graffitisachbearbeiter:

- **Für rasche Entfernung sorgen!**
Fassaden an denen „Kunstwerke“ lange für viele Menschen ersichtlich sind, sind für Sprayer beliebter; vgl Broken-Windows-Theorie.
- **Legale Flächen als Zankapfel!**
Fördern einerseits Graffiti als Kunstform, führen aber auch zu Trittbrettfahrern und vermehrter Besprühung von nicht legalen Flächen.
- **Graffiti-Kunstwerke werden von der Szene nicht mehr besprüht!**
In Graz ließ die Berufsfeuerwehr ihre Tore von der Szene gestalten, um den dauerhaften Beschmierungen Herr zu werden.

gefunden haben. Vierteljährlich kommt es zu einer „Großreinigungsaktion“ in der Stadt, bei der rund zehn Malerfahrzeuge von ehrenamtlich mitarbeitenden Malerbetrieben die überführten Täter „einpacken“ und Graffitis entfernen. Abseits der groß angelegten Entfernungsaktionen steht das Anti-Graffiti-Mobil für einzelne motivierte Sprüher das ganze Jahr über zur Verfügung und entfernt angebrachte Graffitis an privaten Hausfassaden zügig und kostenlos! Ja, kostenlos! Ermöglicht wird das durch das Zusammenspiel von Geldzuweisungen der Stadt und der Justiz an das Anti-Graffiti-Mobil, dem ehrenamtlichen Engagement der Malerinnung sowie sich zur Schadensgutmachung bereit erklärenden Sprayern. Die Mitarbeit bei den Reinigungsaktionen zum Zwecke der Schadensgutmachung begrenzt sich grundsätzlich nicht nur auf Täter*innen aus dem Graffitibereich, sondern steht – unabhängig vom Alter – jedem offen, der ein Eigentumsdelikt begangen hat.



Jedoch sind es zumeist jugendliche, ausgeforschte Sprayer, die von der Möglichkeit Gebrauch machen, ihre eigenen Graffiti-schäden selbst zu beseitigen, um einem finanziell verschuldeten Start ins Erwachsenenleben zu entgehen.

Alles in allem für eine Kommune eine kostengünstige und

ressourcenschonende Möglichkeit, das Stadtbild frei(er) von Beschmierungen zu halten und für geistig noch heranreifende Täter*innen eine Chance, den Start ins Leben ohne dickem Minus am Konto zu begehen!

Manuel Leitner, GEMEINSAM.SICHER in Graz

Die deutschen Kollegen im Einsatz bei der „Graffiti“-Entfernung.



Kreative Auffälligkeit am „Anti-Graffiti-Mobil“.

GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark

Community Policing

Am 19. Oktober 2020 wurden in Friedberg vier Zivilpersonen geehrt, welche am Abend des 29. September zwei verdächtige Personen auf dem Parkplatz eines Supermarktes in Pinggau (Bez. HF), angesprochen haben, woraufhin die Verdächtigen das Gelände schnell verließen. Aufgefallen war den Zeugen in diesem Zusammenhang auch ein Fahrzeug mit ausländischem Kennzeichen. Auf Grund ihrer Wahrnehmung verständigten sie unverzüglich per Notruf die Polizei.

Bei der anschließenden Observation, Anhaltung und Durchsuchung dieses Fahrzeuges durch die Polizei konnten verdächtige Gegenstände und Einbruchswerkzeug sichergestellt werden.

Die Sicherheit ist ein Grundbedürfnis und Teil der Gesellschaft, „#CommunityPolicing“, #Sicherheitsdialog – all diese Schlagwörter können in diesem Fall herangezogen werden und untermauern das Vertrauen in die Polizei.



^
Zivilpersonen wurden am 19. Oktober 2020 in Friedberg für ihren tatkräftigen Einsatz im September geehrt.

Mit dem Fahrrad sicher unterwegs“ lautete im September die Devise in Leoben, wo Schwerpunktkontrollen durchgeführt wurden.

v

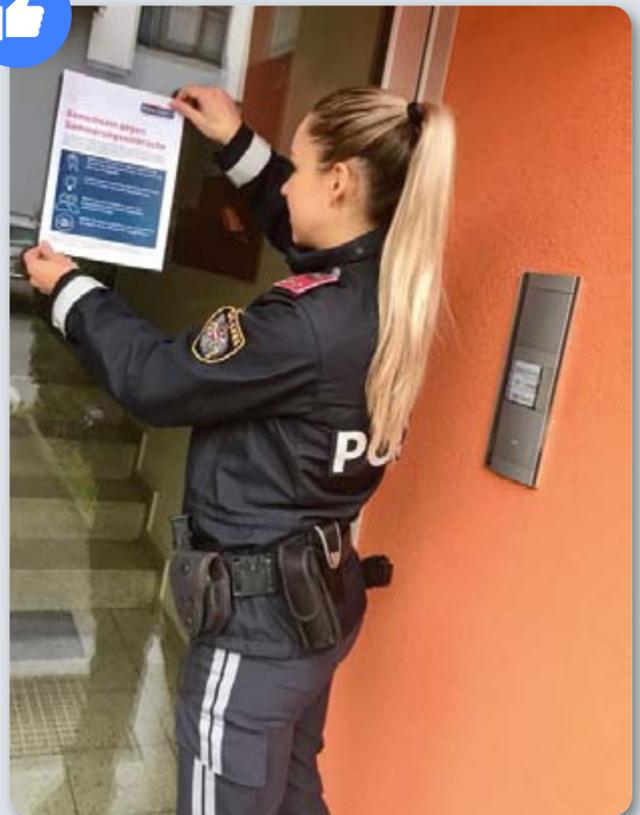


Gemeinsam.Sicher in Leoben
29. September · 📍

Gemeinsam Sicher unterwegs mit dem 🚲 Fahrrad. Nach unseren Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen wurden natürlich auch seitens dem Verkehrsreferat, über 90 Stunden, Schwerpunktkontrollen durchgeführt. All unsere Hinweise findet ihr heute in unserer Story zum Nachlesen. Also fährt sicher...🚲 #gemeinsamsicherunterwegsmitemfahrrad #Gemeinsamsicherleoben



^ Ein GEMEINSAM.SICHER-Workshop fand am 1. Oktober 2020 in der Marktgemeinde Kalsdorf bei Graz statt.



^ Die Prävention von Dämmerungseinbrüchen stand im Fokus des vierten Quartals von GEMEINSAM.SICHER. Die Kolleg*innen informierten in den Bezirken und gaben der Bevölkerung wichtige Tipps mit auf den Weg.



< Die Vernetzung und Kommunikation zwischen der Polizei und anderen Institutionen sowie Organisationen haben einen hohen Stellenwert. Um den Kontakt auch während der Corona-Zeit aufrecht zu erhalten und sich auszutauschen, fand das Regionale Dialogforum per Videokonferenz statt.

Tag des Ehrenamtes – Sich für andere engagieren

Am 5. Dezember fand wie jedes Jahr der „Tag des Ehrenamtes“ statt. Auch innerhalb der Polizei gibt es sehr viele Kollegen*innen, die ein Ehrenamt bekleiden. Dies ist neben dem stressigen Polizeialltag oft eine große Herausforderung.

Unsere engagierten Kollegen*innen haben sich dieser Aufgabe angenommen und üben ihre Tätigkeiten zum Wohle der Gemeinschaft aus. Wir möchten Ihnen zwei Kollegen und zwei Kolleginnen vorstellen, welche mit großer Freude von ihren Ehrenämtern berichten. Vom Feuerwehrmann bis zur Tiereschützerin, das Engagement ist sehr vielfältig. Warum sie ihre Freizeit dem Wohle der Gemeinschaft widmen, erzählen sie in ihren Geschichten.

BEGINNEN WERDEN WIR MIT CHEFINSPEKTOR MARKUS KÖPPEL, DER IM EINSATZREFERAT DES STADTPOLIZEIKOMMANDOS GRAZ SEINEN DIENST VERSIEHT.

Markus besuchte vor 35 Jahren die Polizeischule in Graz, die er erfolgreich abschloss. Vor 31 Jahren wurde er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lannach. Markus machte die Grundausbildung, besuchte die Feuerwehr- und Zivilschutzschule und war fünf Jahre als Schriftführer der FF Lannach tätig. Im Jahr 2007 machte er die Ausbildung zum Kommandanten und übernahm im selben Jahr die Funktion des Ortsfeuerwehr-Jugendbeauftragten und des Ausbildungsbeauftragten. Somit war er auch für die Grundausbildung in der eigenen



Feuerwehr verantwortlich. Diese Aufgabe führte ihn auch in den Bewerberstab des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark für das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen. Innerhalb des Bereichsfeuerwehrverbandes Deutschlandsberg ist er für den Wissenstest, der als Beginn der Feuerwehrgrundausbildung gilt, zuständig. In weiterer Folge wurde Markus auch in den Stab der Bezirksausbilder einberufen.

Am 20. Jänner 2017 wurde Markus Kommandant der FF Lannach. Er erhielt für seine Tätigkeiten eine Vielzahl an Auszeichnungen, wobei die „Medaille für verdienstvolle Zusammenarbeit“ des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes und das „Verdienstkreuz in Bronze“ des Landes Steiermark jeweils ein besonderes Highlight darstellen.

Warum Markus dieses Ehrenamt ausübt und was ihn noch

immer motiviert, hat er der Redaktion folgendermaßen erklärt:

„Neben der Kameradschaft, die wohl der Hauptgrund der Einsatzbereitschaft in den freiwilligen Feuerwehren ist, ist es seit vielen Jahren auch die Begeisterung, junge Menschen an die Aufgaben in der Feuerwehr heranzuführen, sie auszubilden und ihnen auf ihren Weg in der Feuerwehr ein Begleiter zu sein. Nach außen ist es mir aber auch wichtig, allen Menschen, die Hilfe benötigen, zu helfen, um gemeinsam mit meinen Kameradinnen und Kameraden anderen Gutes zu tun. Wir tragen, und hier ergibt sich auch die emotionale Verbindung zur Polizei, füreinander Verantwortung. Im Einsatz und bei allen sonstigen Tätigkeiten. Für mich und meine Kameradinnen und Kameraden in der Feuerwehr stellt sich dabei nicht die Frage der Bezahlung. Wir machen das unbezahlt und üben unsere Funktionen als sogenanntes Ehrenamt aus. Wir sind letztlich stolz, wenn wir gemeinsam unsere Einsätze erledigen und Menschen helfen können.“

Für Markus ist professionelles Handeln sowohl bei der Polizei als auch bei der Feuerwehr unverzichtbar. Aufgrund seiner Ausbildungen in beiden Bereichen, kann er seine Erfahrungen für die jeweils andere Tätigkeit sehr gut nutzen.

Mit dem Feuerwehr-Leitsatz „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“, möchten wir seine Vorstellung abschließen.

ALS NÄCHSTES STELLEN WIR IHNEN CLAUDIA WIMMLER, ABTEILUNGSINSPEKTORIN AUF DER POLIZEIINSPEKTION GRAZ-JAKOMINI, VOR.



Claudia nahm bereits in der Polizeigrundausbildung an diversen Sportveranstaltungen teil. Gleich nach der Ausmusterung übte sie die Funktion einer Dienstsportinstructorin aus. Da sie sich bei dieser Tätigkeit sehr einsetzte, wurde Claudia als Vorstandsmitglied in die Polizeisportvereinigung Graz aufgenommen.

Claudia hat sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spezialisiert und hat 2012 erstmals die „PSV Kindersporttage“ ins Leben gerufen. Diese haben mittlerweile Tradition und sind aus der ersten Sommerferienwoche nicht mehr wegzudenken. Ebenso findet seit 2012 jährlich ein Kinderschwimmkurs statt.

Aufgrund der regen Teilnahme durch die jungen Sportler*innen hat sich Claudia im „Jugend-sport“ weitergebildet und 2012 den Lehrwartekurs für allgemeine Körperausbildung absolviert

und 2014 die österreichische Trainerausbildung mit Schwerpunkt „Kinder- und Jugendsport“ bei der Bundessportakademie Graz abgeschlossen.

Doch Claudia hat nicht nur dieses Ehrenamt inne. Auch beim „Weißen Ring“, einer Opferschutzeinrichtung, engagiert sie sich. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Polizei und dem „Weißen Ring“.

Beide ehrenamtliche Tätigkeiten lassen sich für Claudia gut mit dem Polizeiberuf vereinbaren.

EVA OBeregger, die als Revierinspektorin auf der PI Eisenerz ihren Dienst versieht, ist ehrenamtlich beim Tierschutzverein und bei der Bergrettung tätig.

Mit Tierschutz kam Eva bereits während ihrer Polizeiausbildung in Graz in Kontakt. Sie unterstützte das Tierheim „Arche Noah“, indem sie mit den Tieren spazieren ging. Als Eva ihre Ausbildung beendet hatte und auf die Polizeiinspektion Trofaiach kam, wurde sie Mitglied beim örtlichen Tierschutzverein. Eva nahm immer wieder Pflegetiere auf, um ihnen das Tierheim zu ersparen. Durch ihre Tätigkeit im Tierschutz wurde Evas Verhalten gegenüber Tieren und



der Umwelt geprägt. Dieses Interesse führte dazu, dass sie die polizeiliche Ausbildung zum umweltkundigen Organ absolvierte. Diese speziell geschulten Kräfte werden für Erhebungen bei Umweltdelikten eingesetzt.

Auch bei der Bergrettung Vordernberg ist Eva ehrenamtlich im Einsatz. Vor drei Jahren begann sie mit dieser Tätigkeit und befindet sich aktuell noch in Ausbildung. Eva kann mit ihrer Tätigkeit ihr Hobby damit verbinden, Gutes für andere zu tun und somit auch privat davon zu profitieren. Auch ist es bei der Bergrettung wichtig, sich aufeinander verlassen zu können und eine gute Kameradschaft zu haben, was man wiederum sehr gut mit dem Polizeidienst vergleichen kann.

LAST BUT NOT LEAST STELLEN WIR THOMAS MÖRTH, REVIERINSPEKTOR BEI DER LANDESVERKEHRSABTEILUNG UND DERZEIT DEM KOMPETENZTEAM ZUGETEILT, VOR.

Thomas ist bei der Polizei Einsatztrainer, Motorradfahrer und Notfallsanitäter. Seit 1998 ist er ehrenamtlich beim Österreichischen Roten Kreuz. Beim Roten Kreuz bekleidet er folgende Funktionen:

- Erste-Hilfe-Lehrbeauftragter
- SEF (Sicherer Einsatz Fahrer) Bezirksausbildungsleiter Stv., sowie SEF Lehrbeauftragter im Bezirk Deutschlandsberg
- Rot Kreuz-LKW Fahrer mit dem Containersystem inkl. Anhänger (Transport der mobilen Leitstelle, des San Hist, der Wasseraufbereitung, Transportcontainer) – etabliert im Katastrophenlager des Landesverbandes Stmk

- First Responder sowie Mitglied der Schnelleinsatzgruppe beim Roten Kreuz

Zur freiwilligen Mitarbeit beim Roten Kreuz ist Thomas durch seinen älteren Bruder gekommen, der dort bereits tätig war. Thomas schätzt seine eigene freiwillige Tätigkeit, da ihm ein unglaubliches Angebot an Fort- und Weiterbildung geboten wird und auch die Kollegialität intensiv gelebt wird. Auch ist es für ihn ein großes Bedürfnis, Menschen in Not helfen zu dürfen.

Thomas kann auch sehr viele Vergleiche mit seinem Hauptberuf, der Polizei, und dem Rettungswesen ziehen, da sich kein Dienst wie der andere gestaltet und man nie weiß, was auf einen zukommt.

Eine schöne Geschichte von Thomas möchten wir Ihnen nicht vorenthalten:



„Mein allererster Einsatz als ehrenamtlicher Rettungssanitäter war die Unterstützung bei einer Geburt. Eine Mutter wollte ihr Kind zu Hause zur Welt bringen, wobei es zu Komplikationen kam. Alles verlief jedoch glimpflich und wir durften der Mutter ihr gesundes Baby in die Hände geben. Das war für mich als 16-jähriger Jugendlicher ein recht imposantes Erlebnis und ich war – zugegeben – sehr nervös.“

Dies ist ein schöner Teil seiner Tätigkeit beim Rettungsdienst. Natürlich gibt es auch weniger schöne Einsätze sowohl beim Rettungsdienst als auch bei der Polizei, wo Thomas als Motorrad-Polizist auch recht häufig zu schweren Verkehrsunfällen kommt. Dabei kann er seine Ausbildungen als Notfallsanitäter, welche er im Rettungsdienst erworben hat, nutzen.

Auch für seinen „Erste Hilfe“-Unterricht, den Thomas bei der Taser-Ausbildung abhält, kann er sein im Rettungsdienst erlerntes Wissen einsetzen.

Abschließend möchten wir uns mit den Worten „Das Gute, welches du anderen tust, tust du immer auch dir selbst“ bei den Kollegen bedanken, die bereit waren, uns von ihrem Ehrenamt zu berichten.

Best of „Social Media“

Oktober bis Dezember



Polizei Steiermark 14. November um 18:16

"Ab nach Hause 🏠"
Kollegen der Polizeiinspektion Kirchbach durften den kleinen Ausreißer seiner verzweifelten Besitzerin heute wohlbehalten zurückbringen. Dafür ein 🍌 von uns!



46.127 Erreichte Personen 5.878 Interaktionen Beitrag bewerten

2,778 146 Kommentare 64 Mal geteilt

Polizei Steiermark 11. November um 15:30

Nach dem Nebel ☁️ kommt die Sonne ☀️
Unsere Kolleg*innen der PI Weiz 🚓 🚓 schicken sonnige Grüße von der Sommeralm 🏔️ Wir schließen uns an und wünschen einen angenehmen Nachmittag! 😊



280.650 Erreichte Personen 19.596 Interaktionen Beitrag bewerten

10.240 191 Kommentare 164 Mal geteilt

Polizei Steiermark 6. November um 08:26

Wie Kinder die Welt sehen und wie sie Geschehnisse verarbeiten, haben unsere Kollegen 🚓 🚓 der Einsatzinheit Steiermark bei ihrem Einsatz in #Wien erfahren: Ein 4-jähriger Bub kam auf unsere Kollegen zu und überreichte den Polizisten zum Dank ein selbst gemaltes Bild. Wir sagen
❤️-liches: Danke für diese Geste! #0211w



27.637 Erreichte Personen 2.485 Interaktionen Beitrag bewerten



Polizei Steiermark hat sein/ihr Titelbild aktualisiert.
27. November um 15:02

Wir wünschen euch eine fröhliche Weihnachtszeit! 🌟



33.148 Erreichte Personen 2.445 Interaktionen

👍👎👉 2.234 153 Kommentare 57 Mal geteilt

Polizei Steiermark 6. Dezember um 07:30

"Jeden Tag ein bisschen Nikolaus sein und Gutes tun!" Wir wünschen euch einen entspannten und ruhigen 2. Adventssonntag und einen schönen Nikolaus-Tag! 🌟



18.027 Erreichte Personen 1.417 Interaktionen

👍👎👉 927 101 Kommentare 18 Mal geteilt

Polizei Steiermark 28. Oktober

Großes 🐕-Vorbild geht in Pension! "Enzo" darf nach 10 Jahren im Außendienst seine Pension bei seinem "Herrl" antreten! Als erfolgreicher Suchtmittelspürhund hat er jahrelang seinen "guten Riecher" für die Polizei unter Beweis gestellt 🌟. In unserer Story erfährst du mehr über "Enzos" Werdegang!



37.072 Erreichte Personen 4.397 Interaktionen

👍👎👉 1.824 109 Kommentare 55 Mal geteilt

Polizei Steiermark 4. Oktober

Zum #Welttierschutztag stellen wir euch unseren acht Wochen alten Kollegen auf vier Pfoten vor: Quintino vom Traisental.

"Tino" ist ein reinrassiger schwarzer Deutscher Schäferhund und treuer Begleiter unseres Polizeidiensthundeführers Thorsten. Bereits jetzt beginnt er seine Junghundausbildung, bei der unter anderem auch seine soziale Kompetenz geschult wird, bevor er auf der Polizeidiensthundeinspektion Graz im Einsatz steht.



42.790 Erreichte Personen 5.741 Interaktionen

👍👎👉 2.356 122 Kommentare 78 Mal geteilt



Polizisten als Lebensretter

In den vergangenen Monaten wurden steirische Polizisten zu Lebensrettern. Einsätze wie diese erfordern hohe Konzentration und große Einsatzbereitschaft bei den einschreitenden Beamt*innen.



Die Beamten des Kompetenzteams sind nicht nur bei Covid-19-Amtshandlungen zur Stelle.

Am 17. September 2020 kamen Beamte des Kompetenzteams zur Unterstützung nach Seiersberg. Die sogenannten Kompetenzteams wurden aufgrund der COVID-19 Pandemie gegründet. Sie schreiten dann ein, wenn es zu Amtshandlungen mit COVID-19 Verdachtsfällen oder positiv getesteten Personen kommt. Während ihres Streifenendienstes kam es Mitte September jedoch zu einem ganz anderen Einsatz. Die Beamten Revierinspektor Martin Handler, Revierinspektor Robin Ilgoutz und Inspektor Moritz Weiß schritten an diesem Tag ohne zu zögern bei einem Verkehrsunfall mit Personenschaden ein. „Lkw gegen Fahrradfahrer, ein Beteiligter ist unter einem Lkw eingeklemmt“, lautete die Meldung, die in Seiersberg einging. Die Polizisten waren rasch zur Stelle und führten die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen am Unfallort

durch. Eine sehr stark blutende Verletzung am Unterschenkel des Verunfallten wurde mit einem sogenannten „Tourniquet“ abgebunden. Laut dem eintreffenden Notarzt konnten diese lebensrettenden Sofortmaßnahmen weitaus Schlimmeres verhindern.

Zu einem ähnlichen Einsatz kam es am 10. Oktober 2020: Zur Unterstützung der örtlich zuständigen Streife begab sich ein Team des Kompetenzteams bestehend aus den beiden Revierinspektoren Thomas Mörth und Heinrich Wemmer nach Wettmannstätten, ebenfalls aufgrund eines Verkehrsunfalles mit Personenschaden. Der verunfallte Mopedlenker, der mit einem Mähdrescher kollidiert war, konnte durch den Rettungssanitäter Revierinspektor Thomas Mörth

erstversorgt werden. Zahlreiche augenscheinlich schwere Verletzungen mussten dabei versorgt werden. Der Patient nach den Erstmaßnahmen stabil an den Notarzt übergeben und in weiterer Folge von der Besatzung des Rettungshubschraubers ins Krankenhaus gebracht werden.

Nachdem ein Mann am 8. Oktober 2020 auf einem Gehsteig im Bezirk Andritz plötzlich zusammengebrochen war, wurden zwei Polizisten der Polizeiinspektion Graz-Andritz zu Lebensrettern: Inspektor Matthias Oschounig und Aspirant Gerhard Panny leisteten dem 67-jährigen Mann sofort Erste Hilfe. Auch der im Streifenwagen befindliche Defibrillator kam zum Einsatz.



Die beiden Beamten der PI Graz-Andritz.

Viele Herzen für viele Kinder

Ein Polizeigrundausbildungslehrgang des BZS Graz war wie auch schon im Jahr 2019 in der Mission „Christkind“ unterwegs: Mit einer tollen Aktion brachten die angehenden Polizist*innen wieder viele Kinderaugen zum Strahlen!



Die angehenden Polizist*innen bei der Übergabe der Geschenke an die Pflegeleitung.

Vor Weihnachten 2019 stellten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer des Polizeigrundausbildungslehrgang 33/19 erstmalig Überlegungen an, eine gemeinsame Unternehmung oder Aktion für einen guten Zweck auf die Beine zu stellen. Schnell war allen klar, dass es sich um einen Beitrag für jene handeln sollte, die insbesondere während der Weihnachtsfeiertage eine kleine Überraschung benötigen könnten: Kinder, die das Weihnachtsfest nicht bei ihren Familien verbringen können, sondern stattdessen im Krankenhaus bleiben müssen.

Im Rahmen einer kursinternen Spendenaktion, an der auch die beiden Lehrgangskom-

mandanten Bezirksinspektorin Mag. Susanna Kolb und Bezirksinspektor Florian Kärntler teilnahmen, wurde Geld für diese ganz besondere Weihnachtsaktion gesammelt. Dadurch kam ein hoher Spendenbetrag zusammen, mit dem in weiterer Folge Geschenke für Kinder aller Altersklassen angekauft wurden. Wie uns Kursprecher Aspirant Martin Größler mitteilte, konnte diese Aktion bereits im Jahr 2019 vielen Kinder, die sich über die Weihnachtsfeiertage in der Kinderklinik des LKH Graz aufhalten mussten, ein großes Lächeln ins Gesicht zaubern.

Aus diesem Grund entschieden sich die angehenden Polizistinnen und Polizisten auch

2020 wieder zu dieser Aktion – mit vollem Erfolg! Prall gefüllte Kisten mit rund 100 Geschenken kamen in den Jahren 2019 und 2020 für die Kinderklinik des LKH Graz zusammen.

Und auch im heurigen Jahr ist die Überraschung wieder gelungen: Am 15. Oktober 2020 wurde eine Vielzahl an Geschenken von einigen Vertretern des Polizeigrundausbildungslehrganges an die Pflegeleitung des LKH Graz, Kinderklinik, übergeben. Diese werden die vielen Überraschungen, wie Stofftiere, Lego, Polizeispielzeuge und vieles mehr an die kleinen Patienten weitergeben.

Tierische Spendenaktion

Einsatzbeamt*innen der PI Graz-Kärntnerstraße bescherten dem Tierheim Adamhof eine vorweihnachtliche Überraschung.



Die Polizeiinspektion Graz Kärntnerstraße führte eine tierische Spendenaktion durch.

Eine vorweihnachtliche Überraschung erhielt das Tierheim Adamhof in Straß in der Steiermark von unseren Kolleg*innen der PI Graz-Kärntnerstraße. Die Einsatzbeamten sammelten Sachspenden im Wert von über eintausend Euro.

Über das Futter, Reinigungsutensilien und vieles mehr freuten sich sowohl die Vierbeiner als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 21. Dezember 2020 als die Kolleg*innen die Spende überreichten. Ein Einsatzbeamter

musste nichtsdestotrotz eine unerwartete Spende abgeben. Mischlingsrüde Kevin nahm den Handschuh des Kollegen in Beschlag.

„Nachdem heuer sowohl gruppeninterne Ausflüge als auch Weihnachtsfeiern nicht möglich waren, haben wir uns entschieden, einen Teil des gesparten Geldes anderweitig zu verwenden. Da in Zeiten wie diesen oft auch auf unsere vierbeinigen Begleiter vergessen wird, ging unsere Spende an das Tierheim“, so die Initiatorin dieser Aktion.

2020: Ein musikalisch ruhiges Jahr mit Höhepunkten

Auch wenn dieses Jahr für die Musikerinnen und Musiker der Polizeimusik Steiermark ruhiger als geplant war, so blicken sie dennoch auf Höhepunkte zurück.

Will man das musikalische Jahr 2020 der Polizeimusik Steiermark auf ein Wort reduzieren, so wäre es wahrscheinlich Stille: kein Jahreskonzert, kein Konzert im Landhaushof, keine Proben, keine gemeinsame Flaggenparade am Grazer Hauptplatz.

MUSIKALISCHES

Dennoch waren die Musikerinnen und Musiker nicht untätig. Neben dem individuellen Üben zuhause und der Neugestaltung unseres Notenarchivs, waren sie auch musikalisch aktiv. So gestaltete das Brass Quintett der Polizeimusik am 3. Juni 2020 das feierliche Requiem zum Abschied von Altbischof Johann Weber im Grazer Dom musikalisch mit. Am Ende des Requiems spielten sie am Mittelgang „Bleib bei mir, Herr“ von William H. Monk (1823-1889) und sagten so stellvertretend für die Polizeimusik leise „Vergelt's Gott!“ und „Komm gut heim!“.



In malerischem Ambiente wurde das Kurkonzert im Kurpark Bad Gleichenberg am 13. September 2020 zum zweiten Höhepunkt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde das Publikum auf eine Reise in die Welt der Musik und der Tugend mitgenommen. Glaube, Liebe und Hoffnung waren nicht nur Leitmotiv der Stückauswahl, mit ebenso klassischen wie zeitgenössischen Werken, sondern sind auch jene Tugenden, auf die man sich in schwierigen Zeiten rückbesinnt. „Im Wesen

der Musik liegt es, Freude zu bereiten.“ Was schon der griechische Philosoph Aristoteles (384 -322 v. Chr.) wusste, war im Kurpark im Publikum und bei den Musikerinnen und Musikern zu spüren.

INFORMATIVES

Wie sich das musikalische Jahr 2021 gestalten wird, ist noch unklar. Wer sich aktuell informieren will, wird auf der Webseite der Polizeimusik (<http://polizeimusik-steiermark.at/>) und auf der Facebook-Seite (<https://www.facebook.com/polizeimusiksteiermark>) sicher fündig. Dort findet sich auch eine Reise in die musikalische Vergangenheit der Polizeimusik Steiermark und ihrer Vorläufer: Im April und Mai wurde jeweils donnerstags ein Video aus dem Archiv geteilt und so die musikalische Pause überbrückt. Zum Anhören gibt es Beiträge der Polizeimusik Steiermark, der Zollwachmusik Steiermark und der Gendarmeriemusik Steiermark.



Ausbildung bei der Polizei

„Sie sollen auf ihr Bauchgefühl hören und das Herz am richtigen Fleck haben“, sagt uns die hauptamtliche Lehrende des Bildungszentrums der Sicherheitsakademie in Graz, Chefinspektorin Edith Elmenreich, M.Ed. Wir haben sie sowie zwei weitere Lehrende anlässlich des Welt-Lehrertages am 5. Oktober 2020 zum Interview gebeten.

Strafrecht, Kriminalistik, Verkehrsrecht, Sicherheitspolizeiliche Handlungslehre aber auch Ethik, Menschenrechte und Kommunikationstraining sowie viele weitere Rechtsfächer, praktische Trainings und persönlichkeitsbildender Unterricht stehen auf dem Lehrplan angehender Polizistinnen und Polizisten. Neben Polizeigrundausbildungslehrgängen bildet das Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive (BZS) Graz seit 2018 auch dienstführende Beamte in Graz aus. Als Lehrende sind dabei Polizistinnen und Polizisten tätig, die die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer in verschiedenen Fächerkombinationen unterrichten.

Wir baten drei hauptamtliche Lehrende zu einem Interview über ihre eigene

Grundausbildung und wie sich diese von der heutigen Ausbildung unterscheidet.

CHEFINSPEKTORIN EDITH ELMENREICH, M.ED.

Seit wann sind Sie Lehrende im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Graz?

Seit April 2016, davor war ich auf diversen Dienststellen in Graz (Schmiedgasse, Lend, Riesplatz, Kriminalreferat, Jakomini) tätig.

Welches Fach/welche Fächer unterrichten Sie?

Aktuell: Verwaltungsrecht, Verfassungsrecht, Ethik, Menschenrecht
Ausbildung bedeutet für mich...?

... die Entwicklung von Kompetenz, die Vermittlung von Wissen, die Übung von Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Einstellungen bzw. der eigenen Haltung, abgeschlossen durch eine Prüfung und bestätigt durch ein Zertifikat. Bildung bedeutet für mich ganz allgemein, sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander zu setzen. Insofern passiert in der polizeilichen Grundausbildung ja auch viel mehr als das oftmals angesprochenen sture Auswendiglernen von § 1 bis Ende.

Was war Ihr Beweggrund, sich der Ausbildung von angehenden Polizistinnen und Polizisten anzunehmen?

Zum einen wollte ich mich selbst weiterentwickeln, zum anderen

habe ich auf etwas zurückgegriffen, das bereits vor der Polizei ein Thema war, nämlich das Unterrichten.

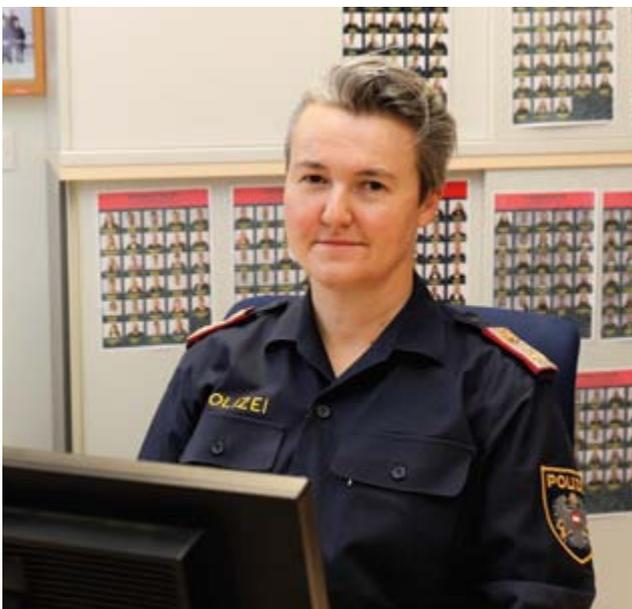
Was können Sie heute über Ihre eigene polizeiliche Grundausbildung erzählen? (Wann, wo, wie lange, Lieblingsfach) und was ist für Sie der auffälligste Unterschied zur heutigen Ausbildung?

Ehrlich gesagt kann ich mich nicht mehr erinnern, ob es ein Lieblingsfach gegeben hat – spannend war für mich alles, weil ich vor meiner eigenen Grundausbildung keinen Bezug zur Polizei hatte. Ich habe jedenfalls am 1. November 2005 im BZS Graz mit der Ausbildung begonnen, war dann nach fünf Monaten in der PI Graz- Lendplatz auf Praxis. Am 1. August 2007 habe ich meinen Dienst in der PI Graz-Schmiedgasse begonnen.

Was hat sich verändert – abgesehen vom Gebäude und dass wir alle ein wenig älter geworden sind?

Wir haben einige neue Elemente in der Ausbildung, Modulares Kompetenztraining etwa, aber im Allgemeinen versuchen wir alle, solides Professionswissen zu vermitteln. Die Lernenden sollen sich zu kompetenten Polizistinnen und Polizisten entwickeln, die mit Köpfchen einschreiten, auf ihr Bauchgefühl hören und das Herz am richtigen Fleck haben.

Wenn ich jemanden davon überzeugen müsste, dass mein Fach das Wichtigste für den Außendienst ist, dann



würde ich sagen...

...dass, das eine schwierige Frage ist, denn letztlich ist das Fachwissen in allen Bereichen eine zentrale Komponente – aber ich würde den Schwerpunkt auf Menschenrechte legen, denn damit könnte man in einem Satz zusammenfassen: Menschenrechtskonformes Einschreiten ist professionelles Einschreiten und umfasst Gesetzmäßigkeit, Verhältnismäßigkeit und Ethik.

Ein Erlebnis, das mich in meiner Tätigkeit als Lehrerin nachhaltig beeinflusst hat?

Das war jedenfalls der Pädagogisch-Didaktische Lehrgang, denn im Zuge dieser Ausbildung wurden viele Bereiche angesprochen, die mein Interesse an der Bildungswissenschaft geweckt haben. Ich habe während dieser Zeit auch sehr viel im Unterricht ausprobiert und mich als Vortragende einen großen Schritt weiterentwickelt.

**BEZIRKSINSPEKTORIN
MAG. RITA ZWANZGER****Seit wann sind Sie Lehrende im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Graz?**

Ich bin seit September 2018 als Lehrende im BZS Graz tätig.

Welches Fach/welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte in den polizeilichen Grundkursen Strafrecht, Dienstrecht, Englisch und ADL (Anti-Defamation League).

Außerdem unterstütze ich Chefinspektorin Manuela Kiem im Grundausbildungslehrgang für dienstführende Beamte (GAL E2a) bei der Administration/Organisation und unterrichte dort aktuell das Modul „Besoldung“.

Ausbildung bedeutet für mich...?

Aus- und Weiterbildung oder generell Bildung sind meiner Meinung nach sehr wichtig, da ich dadurch

nicht nur meine Karrierechancen verbessern, sondern auch meinen eigenen geistigen Horizont erweitern kann. Ein Leitsatz des BZS Graz lautet: „Die Zukunft der Bildung ist Life-Long-Learning!“ Das kann ich nur unterstreichen.

Was war Ihr Beweggrund, sich der Ausbildung von angehenden Polizistinnen und Polizisten anzunehmen?

Die Arbeit als hauptamtliche Lehrende ist für mich eine der verantwortungsvollsten, herausforderndsten aber auch schönsten Aufgaben im gesamten Polizeiapparat, da ich einen wesentlichen Beitrag dazu leisten kann, die Polizistinnen und Polizisten der Zukunft möglichst gut auf ihre wichtige Arbeit vorzubereiten und qualitativ hochwertig auszubilden.

Mir persönlich ist es ein großes Anliegen, den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern mitzugeben, dass neben der fachlichen auch die soziale Kompetenz für jede Polizistin und jeden Polizisten mindestens genauso wichtig ist. Diese ist für eine gute Zusammenarbeit in einem so anspruchsvollen, oft belastenden Beruf, essenziell, weshalb ich auf ein dementsprechendes respektvolles Miteinander und die Vermittlung polizeilicher Wertevorstellungen sehr großen Wert lege und dies auch versuche selbst vorzuleben.

Was können Sie heute über Ihre eigene polizeiliche Grundausbildung erzählen? (Wann, wo, wie lange, Lieblingsfach) und was ist für Sie der auffälligste Unterschied zur heutigen Ausbildung?

Ich habe meine eigene Grundausbildung mit 2010 im BZS Graz begonnen. Ich habe davor studiert und in der Privatwirtschaft gearbeitet. Zu dieser Zeit war ich mit 28 Jahren eine „Spätberufene“. Ich wollte damals etwas Sinnvolles machen und meinen Beitrag in der

Gesellschaft leisten, deshalb ging ich zur Polizei.

Meine Lieblingsfächer waren schon damals Strafrecht, Dienstrecht sowie Verfassungsrecht. Verkehrsrecht war leider nie so ganz meins.

Ich denke gerne an meine eigene Grundausbildung zurück, es war eine sehr schöne Zeit. Vor allem das Kameradschaftliche hat mir sehr gut gefallen. Wenn man – so wie ich – Glück hat, findet man dort Freunde fürs Leben.

Die Gesellschaft entwickelt sich immer schneller weiter und jede Generation ist anders, hat andere Stärken und Schwächen. Mit diesen personellen Veränderungen umzugehen und die Stärken für die Polizei zu nutzen ist – vor allem in der Ausbildung – eine große Herausforderung.



Auch die Methoden zu unterrichten ändern sich laufend und werden nach und nach dem aktuellen, wissenschaftlichen Stand angepasst. Vor allem in Zeiten von Corona sieht man, wie wichtig die Digitalisierung ist und welche Möglichkeiten diese bietet. Vor zehn Jahren wäre

die Fernlehre, wie wir sie jetzt haben – mit Videochat, verschlüsselter Lehrmittelübermittlung etc. – noch undenkbar gewesen.

Wenn ich jemanden davon überzeugen müsste, dass mein Fach das Wichtigste für den Außendienst ist, dann würde ich sagen...

... Strafrecht im Allgemeinen ist für mich die „Königsdisziplin“ in unserem Rechtssystem. Schließlich geht es hier – im schlimmsten Fall – um lebenslange Haft. Nicht umsonst übt die Tätigkeit der „Kriminalpolizei“ auch auf Laien in Form von zahlreichen Fernsehkrimis und in Kriminalromanen eine derartige Faszination aus. Wer möchte denn nicht den gesuchten Mörder für sehr lange Zeit hinter Gitter bringen? ☺

Ein Erlebnis, das mich in meiner Tätigkeit als Lehrerin nachhaltig beeinflusst hat?

Es gibt kein spezielles Erlebnis, aber wenn ich sehe, wie enorm sich manche Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer in diesen 24 Monaten persönlich und fachlich weiterentwickeln, wie aus oft schüchternen jungen Erwachsenen, selbstbewusste und kompetente Polizistinnen und Polizisten werden, macht mich das schon sehr stolz und zeigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind und eine wichtige Arbeit leisten.

INSPEKTOR MAG. FLORIAN KRIEGL

Seit wann sind Sie Lehrender im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Graz?

Seit Juli 2020.

Welches Fach/welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte Strafrecht, Verwaltungsrecht, Verfassungsrecht und Sport.

Gemeinsam mit Chefinspektorin Sandra Schranz bin ich außerdem als stellvertretender

Lehrgangskommandant seit Oktober 2020 für einen Polizeigrundausbildungslehrgang für Spitzensportler in Graz zuständig.

Ausbildung bedeutet für mich...?

... Interesse wecken, Möglichkeiten aufzeigen, denken fördern, Leistung fördern, Kritik zulassen.

Was war Ihr Beweggrund, sich der Ausbildung von angehenden Polizistinnen und Polizisten anzunehmen?

Den Auszubildenden einen teilweise anderen Zugang zur Materie nahezubringen.

Was können Sie heute über Ihre eigene polizeiliche Grundausbildung erzählen?

(Wann, wo, wie lange, Lieblingsfach) und was ist für Sie der auffälligste Unterschied zur heutigen Ausbildung?

Meine eigene Polizei-Grundausbildung habe ich von 2017 bis 2019 im BZS Graz absolviert. Mein Lieblingsfach war das Einsatztraining.

Auch in der nur kurzen Zeit zwischen meiner eigenen Grundausbildung und der heutigen Ausbildung haben sich durch die Fernlehre umfassende neue Möglichkeiten aber auch ebensolche Herausforderungen, ergeben.

Wenn ich jemanden davon überzeugen müsste, dass mein Fach das Wichtigste für den Außendienst ist, dann würde ich sagen...?

... und das gilt für alle anderen genauso.

Ein Erlebnis, das mich in meiner Tätigkeit als Lehrer nachhaltig beeinflusst hat?

Falls die Frage auf sonstige bisherige Erlebnisse abzielt:

Ein breites Spektrum an Vortragenden sehr unterschiedlichen Stils während meines Studiums. Sollte damit meine Tätigkeit als BZS-Vortragender gemeint sein, muss ich sagen, dass ich dazu wohl noch zu kurz im BZS bin.



And the award goes to...

Gruppeninspektor Kurt Plank ist der diesjährige Preisträger des in der Landesverkehrsabteilung installierten „LVA-Awards“. Belobigungen gingen an drei weitere Kollegen der steirischen Landesverkehrsabteilung.



Der Preisträger des diesjährigen LVA-Awards, Gruppeninspektor Kurt Plank.

Im sehr kleinen Rahmen fand am 30. Oktober 2020 die Verleihung des LVA-Awards statt: Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang lud den diesjährigen Gewinner des LVA-Awards, Gruppeninspektor Kurt Plank, sowie Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Manfred Komericky in die Landesregierung, um dem diesjährigen Preisträger seine Trophäe zu überreichen.

„Die Motivation unserer Polizistinnen und Polizisten ist wichtig für die dienstlichen Aufgaben, die sie tagtäglich zu erfüllen haben. Es freut mich, dass auch in diesem Jahr wieder ein LVA-Award an einen engagierten und motivierten Mitarbeiter übergeben werden kann und ich gratuliere Gruppeninspektor Plank sehr herzlich zu dieser Auszeichnung“, sagte Generalmajor Komericky im Rahmen der Preisverleihung.

Der Preisträger des Jahres 2020, **Gruppeninspektor Kurt Plank**, trat 1983 in den

Bundesdienst ein. Seit einem Vierteljahrhundert, nämlich seit September 1995, ist er als eingeteilter Beamter bei der Landesverkehrsabteilung Steiermark im Fachbereich 2.3 - Kraftfahrwesen und Güterverkehr, tätig.

Auch Verkehrsreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang, zeigte sich erfreut über den Preisträger:

„Ich freue mich sehr, dass wir den Verkehrsaward trotz der aktuellen Situation, in kleinstem Rahmen, auch in diesem Jahr verleihen konnten. In den letzten Jahren haben wir in guter Zusammenarbeit mit unseren Partnerinnen und Partnern viel für die Verkehrssicherheit in der Steiermark getan. Nur wenn wir weiter alle an einem Strang ziehen, können wir auch in Zukunft für noch mehr Sicherheit auf den steirischen Straßen sorgen. Ich danke Herrn Gruppeninspektor Kurt Plank für seinen jahrelangen Einsatz, durch den er einen wesentlichen Teil für mehr Verkehrssicherheit geleistet hat

und gratuliere ihm herzlich zu dieser Auszeichnung. Es ist mir auch ein großes Bedürfnis nach der schwierigen Zeit, in der wir uns ja nach wie vor befinden, ein großes Danke an alle in der Exekutive tätigen Beamtinnen und Beamte auszusprechen. Selbst am Höhepunkt der Krise, als sich gewisse Gesetze und Vorschriften sehr oft geändert haben, haben sich die steirischen Polizistinnen und Polizisten nicht aus der Ruhe bringen lassen und stets für die Sicherheit in unserem Land gesorgt. Wieder einmal haben wir dadurch gesehen wie wichtig eine starke Exekutive für den Erhalt unserer Gesellschaft ist.“

Drei weitere Kollegen erhielten für ihre Tätigkeit im Bereich der Landesverkehrsabteilung Steiermark Belobigungen:

Gruppeninspektor Emanuel Barometter, LVA FB 2 – Abstandsmessung

Gruppeninspektor Christian Lindermuth, LVA FB 2 – Gefahrgut

Gruppeninspektor Gerhard Weghofer, LVA FB 2 – Radar

Landeshauptmann Stlv. Anton Lang, Gruppeninspektor Kurt Plank und Generalmajor Manfred Komericky.



In ewiger Erinnerung

In Gedenken an die verstorbenen Polizist*innen fand am 30. Oktober 2020 im Ehrenhof der Landespolizeidirektion Steiermark eine Gedenkfeier statt.

Die Führungskräfte vor dem Denkmal im Ehrenhof.

Im kleinen Rahmen fand heuer aufgrund der Covid-19 – Maßnahmen die Gedenkveranstaltung zu Ehren der verstorbenen Kolleg*innen

statt. Landespolizeidirektor Gerald Ortner, Landespolizeidirektor-Stellvertreter Manfred Komericky und der Leiter des Bildungszentrums der

Sicherheitsakademie Graz, Rupert Gruber, gedachten am 30. Oktober 2020 der Verstorbenen.

In Gedenken an die verstorbenen Kolleg*innen des Ruhestandes aber auch des Aktivstandes legten die Führungskräfte einen Kranz im Ehrenhof nieder. Während die Namen der Verstorbenen des Ruhestandes den Ehrenhof erfüllten, wurde von Chefinspektor Fritz Grundnig auch ein Nachruf für die beiden Verstorbenen des Aktivstandes, Gruppeninspektorin Silvia Wagner und Gruppeninspektor Harald Fuchs, gesprochen.

Ein abschließendes Gebet durch Polizeiseelsorgerin Elisabeth Lienhart rundete das feierliche Andachten ab.



Von der Matte auf die Schulbank

Seit Oktober 2020 drücken 16 Damen und Herren im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie (BZS) in Graz die Schulbank, um Polizistin bzw. Polizist zu werden. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind Spitzensportler*innen.

Mit 14. Oktober 2020 begann die Polizeigrundausbildung für die Spitzensportler*innen, die von nun an für die Dauer von fünf Jahren im BZS Graz unterrichtet werden. Der Grundausbildungslehrgang für Polizeispitzensportler*innen ist in Modulen aufgebaut, die es der jeweiligen Sportlerin bzw. dem Sportler ermöglichen, neben ihrem enormen Trainingspensum auch den Beruf der Polizistin/ des Polizisten zu erlernen. Die Lehrpläne sind dabei so aufgebaut, dass die Aspirantinnen und Aspiranten unabhängig ihrer Sportarten die einzelnen Themenblöcke absolvieren und Prüfungen ablegen können.

Als Lehrgangskommandantin dieses ersten Polizeispitzensportler-Kurses fungiert Chefinspektorin Sandra Schranz. Gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Inspektor Florian Kriegl begrüßten und unterrichteten sie die Kursteilnehmenden bereits im Rahmen der Auftaktveranstaltung im November 2020 im BZS Graz.

Auch die sportlichen Erfolge der angehenden Polizist*innen können sich sehen lassen! Stellt sich nur noch die Frage: Sind Sie eher „Team Wintersport“ oder „Team Sommersport“? Für alle Fans des Wintersports ist beispielsweise Kathrin Beierl zu erwähnen, die in der Sportart „Bob“ bereits Juniorenweltmeisterin



2019 war und bei der WM in Whistler 2019 den vierten Platz belegte. Oder vielleicht auch Ski-Alpin-Athlet Christoph Krenn, der amtierender Österreichischer Staatsmeister im Super-G ist. Doch eher Interesse am Sommersport? Hier ist zum Beispiel die Sportart „Segeln“ mit der vierfachen österreichischen Staatsmeisterin Laura Maria Schöffegger

vertreten. Philip Pertl konnte im Triathlon schon einige Erfolge wie etwa den Staatsmeistertitel Sprint Distanz erreichen und nimmt weltweit erfolgreich an Wettkämpfen teil.

Wir wünschen alles Gute für die Polizeigrundausbildung, natürlich eine verletzungsfreie und auch weiterhin erfolgreiche Sportkarriere!

Die Polizeispitzensportler bei ihrem ersten Ausbildungsmodul im BZS Graz.

VB/S	AIGNER	Elisabeth	NÖ	Ski Alpin/Paralympics Guide
VB/S	BEIERL	Katrin	T	Bob
VB/S	KRENN	Christoph	NÖ	Ski Alpin
VB/S	POKORNY	Stefan	S	Karate
VB/S	SCHÖFEGGER	Laura Maria	S	Segeln
VB/S	DUSEK	Jakob	NÖ	Snowboard Cross
VB/S	FESSL	Alisa	K	Skateboard
VB/S	GRAF	Bernadette	T	Judo
VB/S	GSTREIN	Fabio	T	Ski Alpin
VB/S	MESOTITSCH	Soli	K	Biathlon
VB/S	OBMANN	Fabian	K	Snowboard Alpine
VB/S	PERTL	Philip	S	Triathlon
VB/S	PROCK	Hannah	T	Kunstbahnrodeln
VB/S	REISINGER	Elisabeth	OÖ	Ski Alpin
VB/S	RIESER	Stefan	S	Ski Alpin
VB/S	SCHULTE	Lisa	T	Kunstbahnrodeln

Bei allem was (Jugend-) Recht ist!

Für viele Kinder und Jugendliche ein leidiges Thema – das Jugendschutzgesetz. Besonders bei diesem so wichtigen Gesetzeswerk stößt man bei vielen jungen Mitmenschen auf taube Ohren. Doch oftmals wissen Jugendliche und deren Eltern auch gar nicht, was erlaubt ist und was nicht.

Die unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern und die häufigen Änderungen sorgen nicht selten für Verwirrung und gefährliches Halbwissen. Wir erklären die wichtigsten, aktuell in der Steiermark geltenden Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes.

Für Eltern spielen in der Pubertät ihrer Kinder Erziehung und damit verbundene Regeln eine wichtige Rolle. Dabei zeigen unsere jungen Mitbürger*innen nur selten volles Verständnis. Mit fast jedem Geburtstag im Teenager-Alter steigt die Verantwortlichkeit und gesetzliche Grundlagen verändern sich von einem Tag auf den anderen.

RAUCHEN

So ist es zum Beispiel wichtig, ob eine Jugendliche oder ein Jugendlicher 17 oder 18 Jahre alt ist, wenn er/sie eine Zigarette raucht. Denn das Rauchen einer Zigarette unter 18 Jahren ist seit 2019 in ganz Österreich verboten.

ALKOHOLKONSUM

Anders sieht es da beim Thema Alkoholkonsum aus. Hier gilt:

- Unter 16 Jahren ist das Konsumieren von Alkohol untersagt.
- Ab 16 Jahren dürfen leichte alkoholische Getränke, also Alkohol unter 14 Volumsprozent, getrunken werden.
- Ab 18 Jahren ist dann auch

der Konsum von gebranntem Alkohol (Bsp.: Schnaps oder Wodka) erlaubt.

- Bei sogenannten Alkopops oder Mischgetränken, wie zum Beispiel Whiskey-Cola, ist besondere Vorsicht geboten. Auch diese Getränke sind erst ab dem vollendeten 18. Lebensjahr erlaubt.

AUSGEZEITEN UND AUFSICHTSPFLICHT

Ein großes Thema für Teenager ist natürlich das Treffen von Freund*innen und das Ausgehen in Discos und Nachtclubs. Doch wie lange dürfen die Kinder ausbleiben? Wo darf gefeiert werden? Wann müssen Kinder und Jugendliche wieder zu Hause sein? Auch hier gibt es klar definierte Bestimmungen im steiermärkischen Jugendschutzgesetz, die es einzuhalten gilt. Der Aufenthalt an allgemein zugänglichen Orten wie Marktplätzen, Parks, Gasthäusern, Diskotheken, Konzerten oder auch Kinos ist altersabhängig gestattet. Die Ausnahme bildet der Besuch in Begleitung einer Aufsichtsperson. Diese muss mindestens 18 Jahre alt sein, dies mittels Ausweis belegen können und zusätzlich ein geeignetes Formular, welches bestätigt, dass diese Person auch wirklich die Aufsichtspflicht der zu begleitenden Kinder oder Jugendlichen wahrnimmt, mitführen.

Ein solches Formular gibt es beispielsweise auf der Homepage des Landes Steiermark. Für den Fall, dass keine Aufsichtsperson dabei ist, gilt:

- Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr dürfen von 05:00 Uhr bis 20:00 Uhr ausbleiben.
- Jugendliche vom vollendeten 14. Lebensjahr bis zum vollendeten 16. Lebensjahr dürfen von 05:00 Uhr bis 23:00 Uhr ausbleiben.
- Ab dem vollendeten 16. Lebensjahr dürfen Jugendliche ohne zeitliche Einschränkung wegbleiben. **ACHTUNG!** Hierbei muss zuvor das Einverständnis der Eltern eingeholt werden.

Das Betreten und Besuchen von verschiedenen Lokalitäten und Gewerberäumlichkeiten ist ebenfalls im Jugendschutzgesetz geregelt. So dürfen beispielsweise Bordelle, Nachtbars, Peepshows, Swinger-Clubs und Nachtclubs bis zum vollendeten 18. Lebensjahr nicht betreten werden. Auch Teilnahmen an beispielsweise Striptease-Wettbewerben sind bis dahin verboten! Auch ist der Aufenthalt in (Sport)- Wettbüros und ähnlichen Einrichtungen bis 18 nicht erlaubt.

Des Weiteren dürfen sich unter 18-Jährige nicht in Lokalen, welche ausschließlich alkoholische Getränke mit gebranntem Alkohol (Wodka, Whiskey usw.)

ausschenken, aufhalten. Lokale, die alkoholische Getränke ohne Mengenbegrenzung zu einem mindestens einmal zu entrichtenden Preis oder zu einem deutlich günstigeren als dem sonst üblichen Preis ausschenken, sind ebenfalls bis dahin tabu. Vereinfacht gesagt sind das Lokale, die sogenannte Euro-Partys oder Flatrate-Partys veranstalten. Hierbei nützt das Beisein einer Aufsichtsperson nichts.

AUTOSTOPPEN

Eine Regelung, die vielleicht nicht allen bekannt ist, ist die Altersbeschränkung beim Autostoppen. In erster Linie ist es wichtig, sich der Gefahr, die das Autostoppen mit sich bringt, bewusst zu sein. Im Zeitalter des Handys ist es nicht mehr notwendig, per Anhalter von A nach B zu gelangen. Sollte allerdings der Entschluss zum Autostoppen gefasst werden, muss die Person, die das Auto stoppt, das 16. Lebensjahr vollendet haben, um dieses Vorhaben alleine legal umsetzen zu können. Bei dieser Regelung gibt es Ausnahmen. Wenn es sich zum Beispiel um einen Notfall handelt oder Bekannte das Fahrzeug lenken, tritt die Altersbegrenzung außer Kraft.

INTERNET UND WAFFEN

In unserer von der Technik geprägten Zeit sind die Themen Internet und Medien sehr präsent. Durch das World Wide Web können innerhalb kürzester Zeit Dateien wie beispielsweise Bilder, Videos oder auch Texte geteilt, heruntergeladen oder angesehen werden. Aber Vorsicht! Hierbei gibt es eine große Bandbreite. Von lustigen und traurigen Inhalten bis hin zu pornografischen oder gewaltverherrlichenden Dateien gibt es

„barrierefreien“ Zugang. Oftmals gibt es hierbei keinerlei Schutz für Kinder und Jugendliche. In erster Linie obliegt es den Eltern, Handlungen ihrer Kinder im Internet zu überwachen. Zusätzlich gibt es eine Regelung des Jugendschutzgesetzes. Sogenannte jugendgefährdende Medien sind für alle Kinder und Jugendliche verboten. Unter jugendgefährdenden Medien versteht man:

- Darstellungen krimineller Handlungen von menschenverachtender Brutalität zu Unterhaltungszwecken.
- Darstellungen, welche Menschen beispielsweise aufgrund Ihrer Hautfarbe, Nationalität, Weltanschauung oder ihres Geschlechts diskriminieren.
- Darstellungen pornografischer Handlungen.

Mädchen und Burschen unter 18 Jahren ist es untersagt, solche jugendgefährdenden Medien zu besitzen oder diese zu kaufen. Übrigens: Auch das Besitzen oder Kaufen von Munition, Waffen, wie zum Beispiel Softguns oder Knallpatronen, ist Personen unter 18 Jahren untersagt.

REISEN

Mit dem Älterwerden junger Menschen wächst auch das Verlangen nach Unabhängigkeit. Gerade im pubertären Alter sind Themen wie das Fahren in den Urlaub ohne Eltern und mit Freund*innen auf der Tagesordnung. Doch ab wann dürfen Jugendliche ohne Eltern ins Ausland reisen? Auch hier liegt die Entscheidung bis zum 18. Lebensjahr bei den Eltern. Wenn die Erziehungsberechtigten das Gefühl haben, dass ihre Kinder reif genug für eine Auslandsreise, einen Urlaub ohne Eltern sind, ist es erlaubt. Wichtig hierbei ist ein gültiges Reisedokument,



welches unbedingt mitgeführt werden muss. Eine schriftliche Bestätigung der Eltern in der Landessprache des bereisten Landes wird zudem dringend empfohlen. Dieses Schriftstück sollte außerdem Name, Adresse und Telefonnummer der Erziehungsberechtigten beinhalten. Noch ein Tipp: Vor der Reise, vor allem in ein anderes Land, sollten Informationen über die dort geltenden Jugendschutzgesetze eingeholt werden. Wenn all diese Punkte erfüllt sind, steht einer Reise nichts im Weg.

Viele der erwähnten Regelungen und Bestimmungen gehen mit Altersbeschränkungen einher. Deshalb ist es wichtig, IMMER einen gültigen Lichtbildausweis dabei zu haben. Dazu zählen beispielsweise Reisepass, Führerschein oder auch die check-it-Karte und der Schülerschein.

Es liegt in der Natur der Jugend, Grenzen auszutesten. Es gilt allerdings Spielregeln, wie vor allem das Jugendschutzgesetz, einzuhalten. Wenn sich Jugendliche mit Unterstützung ihrer Eltern daran halten, steht einer erfüllten Kindheit und einer spannenden Jugendzeit nichts im Wege – schon gar nicht das Gesetz.

Frei von Schnee und Eis

Da der Winter naht und es aufgrund der niedrigen Temperaturen wieder zu Glatteis und Schneefall kommen wird, gibt es hier alle relevanten Informationen zur Streupflicht und Schneeräumung. Auch werden wir erläutern, wie KFZ-Lenker ihr Fahrzeug von Schnee und Eis zu befreien haben.



Die rechtlichen Grundlagen sind einerseits im § 93 Abs. 1 STVO (Eigentümer von Liegenschaften) und andererseits im § 102 KFG (für KFZ-Lenker) geregelt.

EIGENTÜMER VON LIEGENSCHAFTEN

Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben die Pflicht, Gehsteige, Gehwege und Stiegenhäuser innerhalb von drei Metern entlang ihrer gesamten Liegenschaft von Schnee zu räumen. Bei Schnee und Glatteis müssen die Eigentümer*innen diese Bereiche auch streuen. Diese Pflicht trifft Eigentümer*innen in der Zeit zwischen 06:00 und 22:00 Uhr.

Ist kein Gehsteig (Gehweg) vorhanden, muss der Straßenrand in der Breite von einem Meter geräumt und bestreut werden. In einer Fußgängerzone oder Wohnstraße ohne Gehsteige muss auf der Fahrbahn ein Streifen in der Breite von einem Meter entlang der Häuserfront

gereinigt und bestreut werden. Die Räum- und Streupflicht gilt auch für Eigentümer*innen von Verkaufshütten.

Ausgenommen von dieser Pflicht sind Eigentümer*innen von unverbauten land- und forstwirtschaftlich genutzten Liegenschaften. Dabei ist jedoch darauf Bedacht zu nehmen, zu welchem Zwecke diese Liegenschaften genutzt werden.

Uneingeschränkt müssen Eigentümer*innen von Liegenschaften und Verkaufshütten dafür sorgen, dass Schneewechten und Eisbildungen von den Dächern ihrer an der Straße gelegenen Gebäude entfernt werden. Dabei dürfen andere Straßenbenützer*innen nicht gefährdet oder behindert werden. Sollte eine Möglichkeit einer Gefährdung bestehen, müssen diese Straßenstellen abgeschränkt oder geeignet gekennzeichnet werden. Außerdem ist darauf Bedacht zu nehmen, dass Sachen nicht beschädigt werden und Anlagen für den Betrieb von Eisenbahnen,

insbesondere von Straßenbahnen oder Oberleitungsomnibussen, in ihrem Betrieb nicht gestört werden. Schneehaufen, welche von Schneepflügen der Straßenverwaltung auf den Gehsteig geschoben werden, müssen ebenfalls entfernt werden.

Sollte ein Unternehmen mit der Schneeräumung und der Entfernung von Dachlawinen beauftragt werden, hat dieses Unternehmen dafür zu sorgen, dass die angeführten Vorkehrungen getroffen werden.

Bei andauerndem starken Schneefall entfällt die Räum- und Streupflicht, wenn sich diese als zwecklos und wirkungslos erweist.

Zum Ablagern von Schnee aus Häusern oder Grundstücken auf die Straße ist eine Bewilligung der Behörde erforderlich. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn das Vorhaben die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs nicht beeinträchtigt.

Außerhalb des Ortsgebietes gilt die genannte Räum- und

Streupflicht nach der Straßenverkehrsordnung nicht. Zu beachten ist dort jedoch die Haftung des Wegehalters bei vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Verletzung seiner Verkehrssicherungspflicht.

SICHERE FAHRT MIT DEM KFZ

Lenker*innen von KFZ müssen vor der Fahrt dafür Sorge tragen, dass alle Scheiben des Fahrzeuges von Schnee und Eis befreit werden, um ein sicheres Lenken zu ermöglichen. Sich lediglich ein kleines „Sichtfenster“ auf der Windschutzscheibe zu schaffen ist strafbar und kann im Falle eines Unfalles u.a. auch versicherungsrechtliche Folgen haben.

Des Weiteren sind die Beleuchtung und die Kennzeichen

des Fahrzeuges von Schnee und Eis zu befreien. Die Kennzeichen müssen vollständig sichtbar und lesbar sein. Dies gilt auch für Anhänger, welche von einem KFZ gezogen werden.

Das Fahrzeugdach muss ebenso von Schnee- und Eismassen befreit werden, da sich diese während der Fahrt lösen können und so eine Gefahr für die weiteren Verkehrsteilnehmer entstehen könnte. Das „Warmlaufenlassen“ des Motors vor Fahrantritt ist verboten.

RECHTLICHE KONSE- QUENZEN UND STRAFBESTIMMUNGEN

Für das Missachten der Verpflichtung, welche die Säuberung bzw. Bestreuung der Straße

regelt, können durch die einschreitenden Organe Organmandate in der Höhe von 20 Euro eingehoben werden. Der Strafraum im Falle einer Anzeige liegt zwischen 72,- und 2.180,- Euro.

Für KFZ-Lenker, ist das Organmandat ebenso in der Höhe von 20,- Euro geregelt. Sollte die Strafe nicht mittels eines Organmandates beglichen werden, hat sowohl der Lenker als auch der Zulassungsbesitzer (sollte dieser nicht der Lenker des KFZ sein) mit einer Anzeige zu durch die zuständige Strafbehörde zu rechnen.

Ist Ihr Fahrzeug winterfit?

Im Winter gelten für die Verwendung von Kraftfahrzeugen besondere Bestimmungen. Winterreifenpflicht, Schneeketten anlegen oder Eiskratzen. Hier erfahren Sie, wie Sie mit Ihrem Fahrzeug sicher durch den Winter kommen.

Man bemerkt es schon ab Mitte Oktober, wenn die Autoschlangen vor den Autowerkstätten länger werden oder der eine oder andere in seiner Einfahrt oder Garage die Autoreifen wechselt: Der Winter steht bevor und damit auch der erforderliche Reifenwechsel.

Für den Lenker eines Pkw, eines Pkw mit leichtem oder schwerem Anhänger, für Klein-Lkw und für sogenannte „Mopedautos“ gilt in der Zeit zwischen **1. November bis 15. April** eine **witterungsabhängige Winterausrüstungspflicht**. Das bedeutet, dass bei winterlichen Fahrbedingungen, sprich bei Schneefahrbahn, Schneematsch oder Eis an allen Rädern Winterreifen angebracht sein müssen.

Beachten Sie regelmäßig die Wetterberichte! Bereits leichte Nässe auf der Fahrbahn kann bei Absinken der Temperatur zu Glatteis werden! In diesem Fall gilt bereits die Winterreifenpflicht.

Für Lastkraftwagen über 3,5t gilt in der Zeit vom 1. November bis 15. April, dass zumindest an den Rädern einer Antriebsachse Winterreifen angebracht sein müssen. Für Omnibusse gilt dies in der Zeit zwischen 1. November und 15. März. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind Fahrzeuge des öffentlichen Sicherheitsdienstes,

Heeresfahrzeuge und Feuerwehrfahrzeuge, bei denen bauartbedingt oder wegen ihres überwiegenden Verwendungszwecks die Anbringung von Winterreifen nicht möglich oder nicht zweckmäßig ist. Das gilt auch für Fahrzeuge, mit denen Probe- oder Überstellungsfahrten durchgeführt werden.

Zusätzlich haben Lenker der genannten Kraftfahrzeuge von 1. November bis 15. April geeignete Schneeketten für mindestens zwei Antriebsräder mitzuführen. Ausnahmen gelten hier für Fahrzeuge, bei denen bauartbedingt eine Montage von Schneeketten nicht möglich ist oder die aufgrund ihrer Bauweise bestimmungsgemäß nur auf schneefreien Straßen eingesetzt werden. Zudem gilt diese Bestimmung nicht für Fahrzeuge, die im Kraftfahrlinienverkehr eingesetzt werden.

Damit Reifen gesetzlich als Winterreifen anerkannt werden, müssen sie mit den Bezeichnungen ‚M+S‘, ‚M.S.‘ oder ‚M & S‘ gekennzeichnet sein und eine Profiltiefe von mindestens vier Millimetern (bzw. fünf Millimetern bei Diagonalreifen) aufweisen. Auch Reifenmodelle, die nur mit dem sogenannten Schneeflockensymbol (dreieckiges Bergpiktogramm mit der Schneeflocke in der Mitte) gekennzeichnet sind, gelten als Winterreifen.

Auch die Verwendung von „Spikes“ ist in der Zeit zwischen

1. Oktober bis 31. Mai grundsätzlich möglich, wobei bei deren Verwendung Geschwindigkeitsbegrenzungen von 80 km/h auf Freilandstraßen und 100 km/h auf Autobahnen gilt. Die Verwendung von Spikes ist nur auf Fahrzeugen bis max. 3,5 t Gesamtgewicht und Anhängern mit max. 1,8 t Achslast in Verbindung mit typengeprüften Stahlgürtelreifen auf allen Reifen erlaubt. Außerdem muss am Heck des Fahrzeuges ein entsprechender Aufkleber für Spikes angebracht werden.

VERWENDEN VON SCHNEEKETTEN?

Auf Schneefahrbahnen oder bei Fahrten in die Berge sollte man an Schneeketten denken. Der ordnungsgemäße und funktionale Zustand der Schneeketten sollte vor Antritt der Fahrt überprüft werden und der Lenker sollte sich auch mit der Verwendung von Schneeketten vertraut machen.

Wichtig bei der Verwendung von Schneeketten ist, dass ihr Anbringen (z.B. auf schneebedeckter Fahrbahn) erforderlich ist, was beispielsweise bei durchgehender, schneebedeckter Fahrbahn gegeben ist und dass sie nur so zu befestigen sind, dass sie die Oberfläche der Fahrbahn nicht beschädigen können.

Hinsichtlich der erlaubten Geschwindigkeit bei der

Verwendung von Schneeketten sind unbedingt die Angaben des Herstellers zu beachten und die Fahrgeschwindigkeit ist zudem den Fahrbahnverhältnissen anzupassen – auch mit einem längeren Bremsweg ist zu rechnen! Keinesfalls sollte aber schneller als 50 km/h gefahren werden.

Schneeketten müssen auf den Rädern der angetriebenen Achse montiert werden. Beachten Sie dabei die Betriebsanleitung des Fahrzeugs und die Gebrauchsanweisung der Schneeketten!

Eine verpflichtende Verwendung von Schneeketten besteht jedenfalls, wenn ein Straßenabschnitt mit dem Verkehrszeichen „Schneeketten vorgeschrieben“ (blaue, runde Tafel mit Schneekettensymbol) versehen ist. Die Anbringung von Schneeketten hat dann auf mindestens zwei Antriebsrädern zu erfolgen. Das Vorschriftszeichen gilt im Übrigen auch für Fahrzeuge mit Allradantrieb, es sei denn, am Verkehrszeichen ist eine Zusatztafel angebracht, die bestimmte Fahrzeuge von der Kettenpflicht ausnehmen.



UM DIE EIGENE UND AUCH DIE SICHERHEIT VON ANDEREN VERKEHRSTEILNEHMERN GEWÄHRLEISTEN ZU KÖNNEN, SIND WEITERE MASSNAHMEN AN KRAFTFAHRZEUGEN ERFORDERLICH:

- Sorgen Sie für freie Sicht! Vor Inbetriebnahme des Fahrzeuges muss es von Schnee und Eis befreit werden. Eine Eisschutzfolie minimiert die Eisbildung an der Windschutzscheibe und das Anfrieren von Scheibenwischer, wenn diese auf die Folie gelegt werden.
- Befreien Sie ihr Fahrzeug vollständig von anhaftendem Schnee. Auf die Fahrbahn fallende Schneebrocken können für andere Verkehrsteilnehmer eine Gefahr darstellen.
- Das „Laufen-lassen“ des Motors am Stand ist verboten und umweltschädlich. Sind die Scheiben des Fahrzeuges beschlagen, hilft ein Trockentuch oder der regelmäßige Tausch des Innenraumfilters. Das ist wesentlich effektiver als die Lüftung.
- Entsprechende Enteisungssprays helfen bei der Lösung von eingefrorenen Schließmechanismen oder Dichtungen. Bewahren Sie diese immer außerhalb des Fahrzeuges auf!

Achtung beim Eiskratzen: Wird die angebrachte § 57a-Überprüfungsplakette beschädigt, muss auf eigene Kosten ein neues Pickerl besorgt werden!

Zwei Jahre Ausbildung sind um

Erst am 1. März 2019 startete die Polizeigrundausbildung von 29 Frauen und Männern. Nun ist schon wieder alles vorbei: Die Kolleginnen und Kollegen absolvierten im Oktober 2020 erfolgreich ihre Dienstprüfung.



Die beiden Vertreter des Polizeigrundausbildungslehrganges mit den Ehrengästen sowie ihren Lehrgangskommandantinnen.

Mit 1. März 2019 begann für die angehenden Polizistinnen und Polizisten die Grundausbildung im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie (BZS) in Graz. Rund zwei Jahre theoretischer und praktischer Unterricht liegen nun hinter den Kolleginnen und Kollegen, viele Stunden Wochen und Monate, die im Oktober 2020 mit der Dienstprüfung zu Ende gingen. All jene Kolleginnen und Kollegen, die zur Dienstprüfung antraten, haben diese erfolgreich bestanden und befinden sich mittlerweile in der zweiten und letzten „Praxisphase“. Nach deren positiver Absolvierung werden sie alle mit

1. März 2021 auf den Polizeiinspektionen als „Inspektorin“ bzw. „Inspektor“ ganz offiziell ihren Dienst verrichten.

Mit einer großen Portion Wehmut fand aufgrund der momentanen Covid-19-Maßnahmen kein feierlicher Lehrgangsabschluss statt. Um dennoch die Leistungen und den Ehrgeiz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu würdigen, wurden eine Vertreterin und ein Vertreter des Grundausbildungslehrganges - Aspirantin Clara Gruber und Aspirant Dieter Horn - gemeinsam mit ihren Lehrgangskommandantinnen Bezirksinspektorin Kathrin Pfennich und

Bezirksinspektorin Sarah Kohlbacher von Landespolizeidirektor Gerald Ortner, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und dem Leiter des Bildungszentrum Graz, Oberst Rupert Gruber, zu einem Fototermin auf die Grazer Murinsel geladen, wo den beiden stellvertretend für alle Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer ihr Dienstzeugnis überreicht wurde.

„Wissen, Fertig- und Fähigkeiten wurden den angehenden Polizistinnen und Polizisten im Rahmen ihrer Ausbildung im BZS Graz als „Werkzeug“ mit auf ihren polizeilichen Weg gegeben. Ich gratuliere allen Absolventinnen und Absolventen zur bestandenen Dienstprüfung und bin sehr stolz, dass sie ab 1. November 2020 für die Sicherheit der steirischen Bevölkerung sorgen werden“, sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

Als im März 2019 die feierliche Angelobung dieses Grundausbildungslehrganges stattfand, baten wir auch zwei Lehrgangsteilnehmer zum Interview: Vorstellungen, Ausbildung, Pläne – alle diese Dinge wollten wir damals von den beiden wissen. Nun, rund zwei Jahre später, haben wir noch einmal nachgefragt. Was sich verändert hat und wie sie ihre Ausbildung im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie in Graz rückblickend sehen, erfahren Sie hier...

ASPIRANTIN CLARA GRUBER

Die Polizeigrundausbildung liegt nun hinter Ihnen, der Start in den Außendienst steht unmittelbar bevor. Auf welcher Dienststelle werden Sie ab 1. November 2020 den Dienst versehen und wie würden Sie die letzten 20 Monate Ausbildung beschreiben?

Ich versehe seit 1. November 2020 meinen Dienst in der Polizeiinspektion Graz-Hauptbahnhof. Meine letzten 20 Monate Ausbildung würde ich als sehr abwechslungsreich, extrem lehrreich und äußerst spannend beschreiben. Leider hatten wir das Pech, dass wir als Kurs sowohl unsere erste Praxis (von März 2020 bis Ende Mai 2020), als auch nun den Start in den Außendienst mit November, immer im Zusammenhang mit einem „Covid-19-Lockdown“ erleben mussten. Aber dennoch freue ich mich, nach diesen 20 Monaten Ausbildung bereits sehr auf den Außendienst.

Mein Lieblingsfach in der Polizeigrundausbildung war...

...definitiv Strafrecht und Einsatztraining. Genau auf nur ein Fach festlegen kann ich mich dabei aber leider nicht, da die beiden Lehrgegenstände nicht wirklich vergleichbar sind.

Das habe ich mir von der Ausbildung nicht erwartet?

Einen solch starken Zusammenhalt innerhalb der Klasse und, dass so viele Freundschaften innerhalb dieser 20 Monate entstanden sind. Zudem habe ich nicht damit gerechnet, dass tatsächlich so viel Wert auf die persönlichkeitsbildenden Fächer wie Kommunikation, Ethik, Menschenrechte und Psychologie gelegt wird, was ich jedoch sehr positiv empfand.



Als wir Sie nach Ihrer Angelobung fragten, welche Tätigkeit Sie innerhalb der Polizei anstreben, sagten Sie, Sie möchten zur Cobra. Hat sich nun nach Ihrer Ausbildung zur Polizistin daran etwas geändert?

Ja, das hat sich definitiv geändert. Momentan möchte ich einfach die nächste Zeit den Dienst in einer PI verrichten. Man erlebt im normalen Streifendienst schon einige aufregende Amtshandlungen, dafür muss man gar nicht zur Cobra gehen. Vielleicht verschlägt es mich ja in ein paar Jahren einmal woanders hin. Wohin genau, weiß ich zurzeit jedoch noch nicht.

Drei abschließende Worte die Ihre Polizeigrundausbildung beschreiben?

Lehrreich, abwechslungsreich, (kollegialer) Zusammenhalt.

ASPIRANT ING. PETER GÖSSLER

Die Polizeigrundausbildung liegt nun hinter Ihnen, der Start in den Außendienst steht unmittelbar bevor. Auf welcher Dienststelle werden Sie ab 1. November 2020

Ihren Dienst versehen und wie würden Sie die letzten 20 Monate Ausbildung beschreiben?

Meinen Dienst versehe ich seit 01. November 2020 in der PI Leoben Josef Heißl Straße.

Die letzten 20 Monate waren in vielerlei Hinsicht sehr lehrreich und auch fordernd für mich. Dies war vor allem durch die intensive Vorbereitung in den theoretischen aber auch praktisch angewandten Fächern merkbar. Des Weiteren wird man auch in persönlichkeitsbildenden Fächern ausgebildet, die meiner Meinung nach im Außendienst sehr von Nutzen sein können. Mein Lieblingsfach in der Polizeigrundausbildung war...

Wenn ich diese Frage in Theorie und Praxis splitten darf:

Das theoretische Lieblingsfach war eindeutig Sicherheitspolizeiliche Handlungslehre, für mich persönlich war dieses Fach einfach perfekt, was das Lernen, aber auch die praktische Umsetzung und das polizeiliche Handeln im Außendienst betrifft. Das praktisch orientierte Fach, welches mir am liebsten war, muss ich wie meine Kollegin mit Einsatztraining beantworten. Vor allem die Einsatztrainings auf der Seetaler

Aspirantin Clara Gruber mit Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

Alpe wurden nicht nur für Einsatztechnik, Taktik, Waffen- und Schießausbildung genutzt, sondern auch für das „Team Building“ innerhalb der Klasse sowie mit den Trainern. Es schweift einfach noch mehr zusammen.

Natürlich muss ich anmerken, dass alle Fächer sehr interessant, lehrreich und abwechslungsreich sind. Vor allem werden die Unterlagen perfekt für den Unterricht, zum Lernen und auch zum späteren Nachsehen im Außendienst aufbereitet.

Das habe ich mir von der Ausbildung nicht erwartet?

Es sind einige neue Freundschaften entstanden. Ehrlicher Weise muss man sagen, dass innerhalb der Klasse nicht immer alles perfekt läuft und hin und wieder Meinungsverschiedenheiten entstehen. Klar ist auch, dass in so einer großen Gruppe individuelle Persönlichkeiten sind und nicht immer eine symbiotische Verbundenheit mit allen entstehen kann. Nichtsdestotrotz merkte man einen kollegialen Zusammenhalt, wenn es um etwas ging und das ist doch das Wichtigste. Für einander da sein, das ist der Umgang innerhalb der Polizei, wir sind ein Team!

Abschließend muss ich erwähnen, dass seitens des BZS trotz COVID 19 versucht wurde, uns die wichtigsten externen Lehrinhalte zu vermitteln. Wo wir gerade beim Thema sind: Ich hätte mir die vielen externen Vorträge vorher nicht erwartet. Meines Erachtens sind diese, um die Persönlichkeit zu stärken bzw. auch das Verständnis eines Polizisten in gewissen Situationen (z.B. UBG) zu lernen, sehr wichtig.

Als wir Sie nach Ihrer Angelobung fragten, welche Tätigkeit Sie innerhalb der Polizei anstreben, äußerten Sie den Wunsch, Polizei-



Hubschrauberpilot zu werden. Hat sich daran nun nach Ihrer Polizeigrundausbildung etwas geändert?

Diese Frage muss ich mit „ja“ beantworten. In der Zeit der praktischen und auch theoretischen Ausbildung bekommt man sehr viel Einblick in den polizeilichen Alltag und lernt verschiedene Bereiche kennen. Es gibt so vieles an Möglichkeiten und interessanten Bereichen, da kann ich mich einfach nicht festlegen. Aktuell möchte ich aber einige Zeit im Außendienst in der PI vieles an praktischer Erfahrung sammeln, die Kollegen unterstützen und vor allem von den älteren Kolleginnen und Kollegen lernen. Den ein oder anderen Weg habe ich schon im Kopf, ich möchte mich aber wie gesagt noch nicht festlegen, denn es kommen mit jedem Dienst weitere Einblicke in den Polizeialltag hinzu.

Drei abschließende Worte die Ihre Polizeigrundausbildung beschreiben?

Fordernd, überraschend, Spaß/Kollegialität. Zusatz: Es gestaltet sich mehr als schwierig, nur drei Worte für die Polizeigrundausbildung

zu finden, allerdings beschreiben es diese drei ganz gut.

UND: Ich würde noch gerne, wenn es erlaubt ist, allen Kolleginnen und Kollegen drei Worte ausrichten, welche in Tagen wie diesen mehr als notwendig sind: Bleiben Sie gesund!

Aspirant Ing.
Peter Gössler.

36 Jahre Polizeiinspektion Hausmannstätten – nun folgt der wohlverdiente Ruhestand

Der routinierte und beliebte Gruppeninspektor Walter Blazek verlässt nach 38 Dienstjahren die Polizei.

Der wohlverdiente Ruhestand steht bevor und diesen hat er sich wahrlich verdient. Der gelernte Koch trat am 12. Juli 1982 in die Gendarmerieschule in Graz ein. Nach seiner Dienstprüfung musterte er am 2. Dezember 1983 zum Gendarmerieposten Bruck

an der Mur aus. Am 1. August 1984 wurde er zum Gendarmerieposten Hausmannstätten versetzt und versah dort 36 Jahre Dienst - nur für kurze Zeit war er dem damaligen Gendarmerieposten Eggersdorf zugeteilt.

anzuhalten und wieder in die Justizanstalt zurückzubringen.

Der heute 60-Jährige erzählt von alten Zeiten

Im Gespräch mit Walter Blazek erzählt er stolz, dass er mit vielen Führungspersönlichkeiten Dienst versah. Um einige namentlich zu erwähnen, dürfen dazu General i.R. Oskar Strohmeyer, Generalmajor Peter Klöbl oder Oberst Helmut Leopold genannt werden.

Johann Lendl, sein jahrelanger Dienststellenleiter und selbst bereits im Ruhestand, erzählte uns, dass Walter immer die gute Seele der Inspektion war. Er war einfach die „Mutter“ für alles und hatte einen sehr guten Kontakt zur Bevölkerung. In dieser langen Dienstzeit hat er natürlich viele Reformen und Neuerungen miterlebt: „Wir haben noch mit der Schreibmaschine unsere Anzeigen geschrieben!“ Später folgte die Bildschirmschreibmaschine sowie die Einführung der Computernetzwerke.

Auch die Einführung der Sektorendienste war anfangs

BILANZ SEINER DIENSTLICHEN LAUFBAHN

Auf vier belobende Anerkennungen, drei Belobigungszeugnisse sowie die Verleihung eines Ehrenzeichens darf Walter Blazek stolz sein. Fünf Dienstunfälle – ohne schlimmere Verletzungen – begleiteten ihn während seiner aktiven Dienstzeit. Als außergewöhnlichstes Berufserlebnis nennt Walter Blazek die Festnahme eines gesuchten Gefängnisausbrechers im Jahre 1986. Am Heiligen Abend erfolgte die Festnahme im Zuge einer Personenfahndung. Der Täter war aus dem Gefängnis in Stein ausgebrochen und kein unbeschriebenes Blatt. Blazek und seinem Streifenpartner gelang es, den Täter



ungewöhnlich. Dann folgte noch die Zusammenlegung der Wachkörper Gendarmerie und Polizei. „Für uns waren das damals schon große Herausforderungen, aber man gewöhnt sich an alles“, sagte Walter Blazek.

EIN NEUER LEBENS- ABSCHNITT

Walter Blazek ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und ist stolzer Großvater. Neben seinen Hobbys wie Radfahren und Fischen macht ihm das Basteln mit Straußeneiern großen Spaß. Vorwiegend Krippen und Lampen werden da aus Eigenhand produziert. „Die Eier werden aus Südafrika importiert, die Qualität ist dort einfach besser“,

erzählt Walter. Das Handwerk wird dann bei Ausstellungen wie Weihnachtsmärkten usw. präsentiert. Zuletzt waren auch im Schaukasten der LPD Steiermark einige Weihnachtskrippen aus Straußeneiern von Walter Blazek ausgestellt, die bei den Bediensteten großes Erstaunen und viel Freude über die künstlerischen Fertigkeiten des Kollegen hervorriefen.

Eine Erfahrung, die Walter seinen Kolleginnen und Kollegen mitgeben möchte: „Ich habe in meiner Zeit als Gesetzeshüter stets versucht, ein gutes Verhältnis zur Bevölkerung zu pflegen! Der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen sowie zur Bevölkerung wird mir ein wenig abgehen. Ein herzlicher Dank

an alle Vorgesetzte und an alle Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich Dienst versehen durfte! Es war für mich eine wunderschöne Zeit!“

Was wünscht sich Walter für seine Zukunft? „Ich bin ein Familienmensch und deshalb möchte ich meine Pension gemeinsam mit der Familie genießen. Und natürlich gesund bleiben. Mehr brauche ich nicht“. Diesen Wünschen schließt sich die Landespolizeidirektion Steiermark gerne an!

Sehr geehrter Herr Gruppeninspektor in Ruhe, lieber Walter Blazek: Alles Gute für deine Zukunft, viele schöne Augenblicke mit deiner Familie und vor allem viel Gesundheit!

Nach 42 Jahren in den Ruhestand

Kontrollinspektor Günter Wesner war 42 Jahre lang im Polizeidienst und stets ein zuverlässiger Ansprechpartner und Kollege im Landeskriminalamt. Mit Dezember 2020 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

**KontrInsp
Günter Wesner
erhielt während
seiner Laufbahn
bei der Polizei
bereits über 20
Auszeichnungen.**



Mit Ablauf des Monats November 2020 begann für Kontrollinspektor Günter Wesner ein neuer Lebensabschnitt. Der erfahrene Beamte tritt nach 42 Jahren Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand über. Neben seiner erfolgreichen Tätigkeit im Kriminaldienst war er auch als kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kolleg*innen im Einsatz.

Günter Wesner trat 1978 in den Exekutivdienst bei der Bundespolizeidirektion Graz ein und ließ sich sechs Jahre später zur damaligen Bundesgendarmerie versetzen. Schon damals packte ihn das Interesse am Kriminaldienst. 1983 verrichtete Wesner seinen Dienst am GP Liezen

und arbeitete damals bereits als „Rotlichtbeamter“. Nach seinem absolvierten GAL für dienstführende Beamte in Mödling kam er wieder auf den GP Liezen zurück. 1990 wurde er in die damalige Erhebungsgruppe (später Kriminaldienstgruppe genannt) aufgenommen und übernahm schließlich auch deren Leitung. Zwischen 1993 und 2001 widmete sich Kollege Wesner verstärkt der Drogenproblematik im Bezirk und war später als Bezirkssuchtgiftermittler tätig.

Ab dem Jahr 2000 widmete er sich vermehrt der Kriminalprävention. Mit dem zweiten Gewaltschutzgesetz 2009 wurde er Landestrainer für Gewaltschutz in der Steiermark und hat

sich währenddessen dem Thema Gewaltschutz gewidmet.

Zuletzt war Kollege Wesner im KKD Liezen als Tatort- und Kriminalpräventionsbeamter sowie als Rotlichtermittler mit großem Engagement tätig. Besonders hervorzuheben sind seine Leistungen im Bereich Gewalt in der Privatsphäre, wo er auch die Funktion als Landestrainer übernahm.

Oberst Rene Kornberger des Landeskriminalamtes Steiermark überreichte Kontrollinspektor Günter Wesner die belobende Anerkennung anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand und wünschte ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Erfolgreich bestanden

Fünf Verwaltungsbedienstete der LPD Steiermark schlossen in diesem Jahr ihren v3/A3-Kurs in Traiskirchen und Wels erfolgreich ab. Wir gratulieren herzlich!



Kontrollor Robert Mauerhofer



Fachinspektorin Daniela Ayari

Drei Damen und zwei Herren der LPD Steiermark durften im Oktober und November erneut die Schulbank drücken. Grund dafür war der v3/A3-Grundausbildungslehrgang. Während für Kontrollor Robert Mauerhofer* (Büro Budget) und Fachinspektorin Daniela Ayari* (Polizeiärztlicher Dienst) der Weg nach Traiskirchen führte, fand die Ausbildung für Kontrollorin Bettina Wieser (Büro Budget), Kontrollorin Victoria Gimpel* (Büro für Öffentlichkeitsarbeit) und Kontrollor Daniel Bretterklier (Büro Budget) in Wels statt. In ihrer fünfwöchigen Ausbildung wurden den Verwaltungsbediensteten aus allen Bundesländern sowohl Hard- als auch Softskills für ihren Beruf mit auf den Weg gegeben.

Neben dem formellen und materiellen Verwaltungsrecht wurden auch die Themen Verfassungsrecht, Datenschutz, Behördenorganisation und Dienstrecht sowie Informations- und Datensicherheit genauer beleuchtet. Sozialkompetenzen wurden bei

der Ausbildung nicht außer Acht gelassen. Dazu zählten Ethik, Gleichbehandlung, Rhetorik und Psychologie. Ebenfalls nicht weniger informativ und lehrreich gestaltet wurden die Unterrichtsfächer Haushaltswesen und Zeitmanagement sowie Korruptionsprävention und -bekämpfung.

Durch eine interaktive und abwechslungsreiche Aufarbeitung

der einzelnen Unterrichtsgegenstände wurden die wesentlichen Inhalte lebhaft und praxisnah gestaltet. Dieser abgeschlossene Kurs bildet nun das Fundament der weiteren beruflichen Laufbahn der Absolvent*innen.

**mit Auszeichnung bestanden*



**Kontrollorin Victoria Gimpel,
Kontrollorin Bettina Wieser und
Kontrollor Daniel Bretterklier**

In neuen Funktionen

Neue Inspektionskommandanten und ein neuer Leiter der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung: Steirische Führungskräfte erhielten in den vergangenen drei Monaten wieder ihre Ernennungsdekrete. Wir wünschen viel Erfolg in den neuen Funktionen!

Hofrat Dr. Robert Mannsberger



Seit 1. Dezember 2020 Leiter der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung (SVA)

Im Jahr 1979 trat Robert Mannsberger als Sicherheitswachebeamter bei der Bundespolizeidirektion (BPD) Wien in den Bundesdienst ein. Während seiner Tätigkeit als Beamter absolvierte er an der Universität Wien das Studium der Rechtswissenschaften, welches er im April 1986 mit der Sponson bzw. im Juni 1989 mit der Promotion abschloss. In den Jahren 1995 bis 2012 war HR Dr. Robert Mannsberger als stellvertretenden Leiter des Strafamtes der BPD Wien tätig, im Anschluss daran leitete er bis April 2019 den Fachbereichs 04 EGFA (Fremdenpolizei- und Grenzkontrollbehörde). 2019 wurde er als Leiter des Referates SVA 3 (Sicherheitsverwaltung) der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung bestellt und

war neben weiteren Tätigkeiten für die Behörde – unter anderem als Datenschutzbeauftragter – auch leitend an Projekten, Konzeptstellungen und Schulungen tätig. In zahlreichen Aus-, Weiter- und Fortbildungen eignete sich Hofrat Dr. Mannsberger ein umfangreiches, vielfältiges Wissen an, welches er in seinen Tätigkeiten umzusetzen wusste.

Chefinspektor Anton Kasper



Seit 1. November Haupt- sachbearbeiter im Referat A1.1 (Organisation und Strategie)

Chefinspektor Anton Kasper trat 1983 in den Bundesdienst ein. Bis 1991 war er als eingeteilter Beamter beim Zollamt Spielfeld für das Bundesministerium für Finanzen tätig. Im Dezember 1991 begann er seine Laufbahn als dienstführende Beamter, die Ausbildung dazu schloss er im Jahr 1992 ab. Mit Juli 1996 wurde Chefinspektor Kasper in die Bundesgendarmerie übernommen und war bis zum Jahr 2002 bei der GREKO Spielfeld als Dienstgruppenleiter eingesetzt. Nach Zuteilungen zum damaligen Landesgendarmeriekommando und fünfjährigem Dienst bei der ABG Graz-West wurde Chefinspektor Kasper schließlich im Jahr 2012 in die Landespolizeidirektion Steiermark zum Büro A1 (Organisation, Strategie und Dienstvollzug) versetzt.

Kommissarin Mag. Katharina Reiterer



Seit 1. Dezember Hauptre- ferentin im Referat SVA 1 (Strafamt)

Mag. Katharina Reiterer trat im Oktober 2016 als Verwaltungspraktikantin in den Bundesdienst ein und wurde mit 1. November 2017 in der SVA 1 – Strafamt eingesetzt. Zuvor studierte Mag. Reiterer Rechtswissenschaften, das Studium schloss sie im Juni 2014 mit der Sponson ab. Ihr Rechtspraktikum absolvierte die Juristin im Sprengel des Oberlandesgerichtes Graz.

Chefinspektor Christian Glauningner



Seit 1. November Leiter der Fachinspektion Graz-Sonderdienste

Chefinspektor Glauningner trat mit April 1992 in den Exekutivdienst ein. Als eingeteilter Beamter sammelte er Erfahrung in der Polizeiinspektion Finanz und beim Mobil-Einsatz-Kommando Graz. 1999 absolvierte er die Ausbildung zum dienstführenden Beamten und versah daraufhin im Jahr 2000/2001 Dienst auf den Polizeiinspektionen Schmiedgasse und Andritz. Mit Juni 2001 kehrte er zum Mobil-Einsatz-Kommando Graz zurück. Aufgrund organisatorischer Änderungen absolvierte er die Ergänzungsausbildung des Einsatzkommandos Cobra und war dort von 2002 bis 2010 als Gruppenkommandant (EKO-COBRA-Standort Süd) tätig. Im Mai 2010 kehrte er zu den Sonderdiensten des Stadtpolizeikommandos Graz zurück.

Chefinspektor Markus Pronegg



Seit 1. Dezember Inspektionskommandant Autobahnpolizeiinspektion Graz-West Markus Pronegg trat im September 1991 in den Bundesdienst ein. Nach der Absolvierung seiner Grundausbildung für VB/S des Grenzdienstes in Bad Radkersburg versah er bis 1994 seinen Dienst auf dem GP Spielfeld. Nachdem er seinen Ergänzungslehrgang abgeschlossen hatte, war er auf dem Gendarmerieposten Spielfeld sowie bei der GREKO Langegg eingesetzt. Im Jahr 1997 schloss Markus Pronegg seine Ausbildung zum dienstführenden Beamten in Mödling ab. Er wurde in weiterer Folge bei der VAASt Graz-West als Sachbearbeiter eingesetzt, wo er bis 30. November 2020 als Stellvertreter des Kommandanten tätig war.

Chefinspektor Gerhard Stefanzl



Seit 1. Dezember 2020 Leiter des Verkehrsreferates BPK Graz-Umgebung

Mit der Grundausbildung in den Jahren 1986 – 1987 begann der Bundesdienst für Gerhard Stefanzl. Er versah in weiterer Folge seinen Dienst als eingeteilter sowie als dienstführender Beamter in verschiedenen Dienststellen des SPK Graz. Seit Juli 2006 war Gerhard Stefanzl als Sachbearbeiter bzw. seit August 2013 als Inspektionskommandant der PI Hausmannstätten eingesetzt.

Chefinspektor Dieter Hacker



Seit 1. Dezember 2020 Inspektionskommandant PI Voitsberg

Dieter Hacker trat im Jahr 1982 in den Bundesdienst ein. Nach Abschluss seiner Polizeigrundausbildung versah er für fünf Jahre seinen Dienst in Graz. Nachdem er seine Ausbildung zum dienstführenden Beamten absolviert hatte, war er als Sachbearbeiter auf Polizeiinspektionen des SPK Graz sowie als Leiter in der Funkleitstelle Graz eingesetzt. Im Jahr 2004 wechselte Dieter Hacker als Sachbearbeiter in die PI Köflach, bis er 2010 als Sachbereichsleiter in der PI Voitsberg eingesetzt wurde.

Chefinspektor Robert Zapfl



Seit 1. Dezember 2020 stellvertretender Bezirkspolizeikommandant von Voitsberg sowie Leiter der Referate Einsatz und Verkehr

Im Jahre 1981 trat Robert Zapfl in den Bundesdienst ein. Nach dem Abschluss seiner Polizeigrundausbildung für Wachebeamte war er am Gendarmerieposten Krottendorf-Gaisfeld tätig. Von August 2003 bis August 2016 übte er Stellvertreter-Funktionen des Kommandanten der PI Köflach aus. Mit August 2016 kehrte Chefinspektor Zapfl zur damaligen Bezirksleitstelle Voitsberg zurück und übernahm die Leitung der Dienststelle. Seit Juli 2020 war er dem BPK Voitsberg dienstzugeeteilt und wurde nun auf die Planstelle des Referatsleiters für Einsatz und Verkehr sowie des stellvertretenden Bezirkspolizeikommandanten versetzt.

**Kontrollinspektor
 Günther Haas**



**Seit 1. November 2020
 Inspektionskommandant
 PI Kumberg**

Im Jahr 1985 trat Kontrollinspektor Günther Haas in den Bundesdienst ein. Nach seiner Grundausbildung versah er bis September 1992 seinen Dienst als eingeteilter Beamter in der PI St. Radegund/Graz. 1993 kehrte Kontrollinspektor Haas nach erfolgter Ausbildung als dienstführender Beamter auf diese Dienststelle zurück. Nach seiner Ernennung zum stellvertretenden

PI-Kommandanten in Eggersdorf im Jahr 1997 folgte seine Besetzung als PI-Kommandant dieser Dienststelle im November 2006. Kontrollinspektor Haas absolvierte im Laufe seiner Dienstzeit Auslandseinsätze in Bosnien und ist seit vielen Jahren unverzichtbarer Teil der Einsatzeinheit Steiermark. In seiner Funktion als Zugskommandant für den Bezirk Graz-Umgebung war er neben vielen Großeinsätzen auch bei der Grenzsicherung im Rahmen der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 im Einsatz.

**Kontrollinspektor
 Ronald Kompöck**



**Seit 1. November 2020
 Inspektionskommandant
 PI Langenwang**

In den Bundesdienst trat Ronald Kompöck 1997 ein und er versah nach Abschluss seiner Polizeigrundausbildung für zwei Jahre in der Bundeshauptstadt seinen Dienst als eingeteilter Beamter. Im Jahr 2011 kehrte er in die Steiermark zurück und absolvierte im Jahr 2013 die Ausbildung für dienstführende Beamte. Im Anschluss an seine Ausbildung wurde er in die Polizeiinspektion Mürzzuschlag versetzt, wo er seit Juli 2019 als dritter Stellvertreter des PI-Kommandanten tätig war. Neben seinen Aufgaben in der

Dienststellenleitung war er auch stark in die Verkehrserziehung in Mürzzuschlag eingebunden und übernahm viele Präventionsvorträge an Schulen sowie bei diversen Organisationen zu den Themen Sucht, Gewalt, Computer- und Internetkriminalität. Zudem war er als Sicherheitsbeauftragter der PI Mürzzuschlag für die Initiative „Gemeinsam Sicher“ im Einsatz.

**Kontrollinspektor
 Zdenko Baumgartner**



**Seit 1. Dezember 2020
 Inspektionskommandant
 PI Stainach**

Zdenko Baumgartner trat im Jahr 1984 in den Bundesdienst ein. Nach seiner Grundausbildung war er als eingeteilter Beamter in den Dienststellen Wald am Schoberpass und Admont eingesetzt. Im Jahr 1993 schloss er seine Ausbildung zum dienstführenden Beamten ab und war in weiterer Folge für elf Jahre als Sachbearbeiter in Rottenmann eingesetzt, wo er schließlich für die Zeit zwischen 2004 bis Mai 2013 als Stellvertreter des Inspektionskommandanten tätig war. Seit Mai 2013 ist Zdenko Baumgartner nun als Stellvertreter des Inspektionskommandanten in der PI Stainach eingesetzt.

Kontrollinspektor Manfred Schinninger



Seit 1. Dezember 2020 Inspektionskommandant PI Niklasdorf

In den Bundesdienst trat Manfred Schinninger 1990 ein. Nach der Grundausbildung war er in Salzburg als eingeteilter sowie ab 1998 als dienstführender Beamter tätig. Im Jahr 1999 wurde

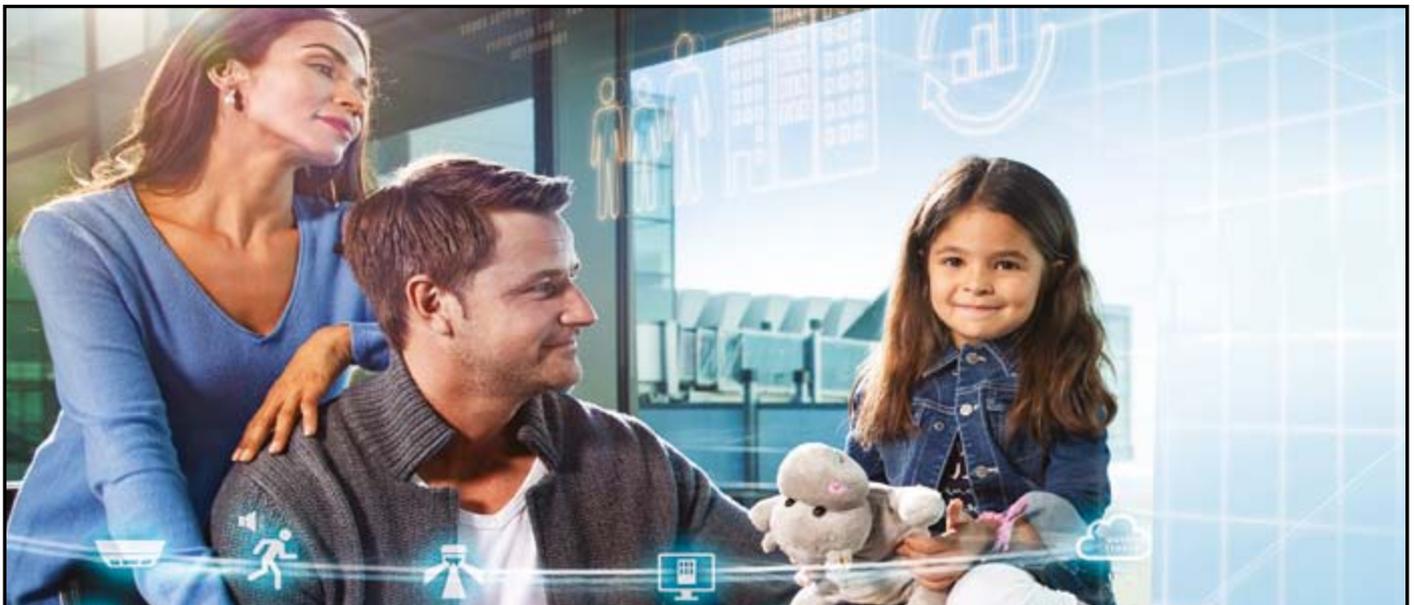
er in die Steiermark versetzt und versah fortan als dienstführender Beamter seinen Dienst auf den Dienststellen Stainach, Knittelfeld, Mautern/Stmk und Niklasdorf.

Kontrollinspektor Martin Stehr Seit 1. Dezember 2020 Inspektionskommandant PI Veitsch



Im Jahr 2004 trat Martin Stehr in den Bundesdienst ein. Nachdem er seinen Grundausbildungslehrgang in Ybbs absolviert hatte, war er in der GREKO Berg als VB/S eingesetzt und trat im Jahr 2007 den Ergänzungslehrgang in Ybbs an. Im Jahr 2008 wurde Martin Stehr in die PI Mürzzuschlag versetzt, wo er seinen Dienst als eingeteilter Beamter versah. Er kehrte nach der erfolgreichen Ausbildung zum dienstführenden Beamter in die PI Mürzzuschlag zurück und wurde in weiterer Folge auch als Kriminaldienstverantwortlicher eingesetzt. In der Zeit zwischen Mai 2017 bis November 2019 war Martin Stehr zudem als Spezialsachbearbeiter dem Bundesministerium für Inneres, BVT, dienstzugeeilt.

ANZEIGE



INNOVATIVE GEBÄUETECHNIK

Nur ein geschützter Ort ist ein perfekter Ort.

Sicherheit spielt eine besondere Rolle – dafür brauchen Sie die richtige Technologie.
Verwandeln Sie Ihre Gebäude in perfekte Orte – mit unseren Security-Systemen.
[siemens.at/sicherheit](https://www.siemens.at/sicherheit)

SIEMENS

DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

ZUM 99STEN

Abtl Insp i.R. KNAß Johann, Graz

ZUM 95STEN

Bez Insp i.R. HOFER Johann, Graz

Gr Insp i.R. MOSBACHER Alfred, Graz

Gr Insp i.R. WANGO Erwin, Bad Radkersburg

ZUM 93STEN

Abtl Insp i.R. LORENZ Alois,
St. Oswald bei Plankenwarth

Bez Insp i.R. LORBER Franz, Graz

Bez Insp i.R. TSCHIDA Hubert, Ilmitz

Ray Insp i.R. STANGL Eduard, Semriach

ZUM 92STEN

Abtl Insp i.R. ANTOLITSCH Hermann, Graz

Abtl Insp i.R. KROGGER Vinzenz, Mürzzuschlag

Bez Insp i.R. HANDLER Johann, Leoben

VB i.R. KAUFMANN Theresia, Graz

ZUM 91STEN

Bez Insp i.R. MAYER Wolfred, Leoben

Bez Insp i.R. STRANNER Franz, Graz

Gr Insp i.R. GOLINAR Gottfried, Graz

ZUM 90STEN

Abtl Insp i.R. LOIBNER Alois, Graz

Abtl Insp i.R. PFEILER Franz, Tieschen

Abtl Insp i.R. PRIMUS Johann, Judenburg

Gr Insp i.R. FRUBER Johann, Graz

ZUM 89STEN

HR i.R. HABERL Helmut, Graz

ZUM 88STEN

Chef Insp i.R. LEUDL Franz, Graz

Abtl Insp i.R. KRENN Matthias, Graz

Bez Insp i.R. WILDING Johann, Zeltweg

Gr Insp i.R. FRÖSTL Walter, Unzmarkt

ZUM 87STEN

Abtl Insp i.R. HOFNER Karl, Graz

Abtl Insp i.R. SCHAAR Eduard, Bruck an der Mur

Abtl Insp i.R. THURNSCHEGG Franz, Graz

ZUM 86STEN

Obstlt i.R. HEITZER Franz, St. Marein bei Graz

Bez Insp i.R. PERNER Franz, Leoben

ZUM 84STEN

Oberst i.R. STEINDL Stefan, Köflach

Obstlt i.R. TRATTNIG Hermann, Spielberg

Kontr Insp i.R. RANNER Rudolf, Graz

Gr Insp i.R. PATTERER Karl, Hart bei Graz

Rev Insp i.R. THALLER Willibald, Graz

ZUM 83STEN

Chef Insp i.R. SCHRAMMEL Helmut, Hart

Kontr Insp i.R. STEINWIDDER Friedrich, St. Marein

Kontr Insp i.R. WIELAND Johann, Fohnsdorf

Abtl Insp i.R. MANDL Günter, St. Lorenzen

Abtl Insp i.R. STRUTZ Karl, Kalsdorf

Abtl Insp i.R. ZAUNER Otmar St, Johann am Tauern

Bez Insp i.R. SARTORY Brigitta, Graz

Bez Insp i.R. MEISTER Stefan, Lafnitz

Gr Insp i.R. RATH Walter, Mühldorf

ZUM 82STEN

Chef Insp i.R. BOGENSBERGER Kurt, Graz

Chef Insp i.R. TORSCHITZ Franz, Mürzzuschlag

Chef Insp i.R. SCHMIEDHOFER Franz, Großlobming

Kontr Insp i.R. RAUTER Franz, Graz

Kontr Insp i.R. WOLF Josef, Graz

Oktober bis Dezember 2020

AbtInsp i.R. KAGER Siegfried, Köflach

AbtInsp i.R. STANGL Herbert, Graz

ZUM 81STEN

Brigadier i.R. SCHEIFINGER Horst, Unterpremstätten

ChefInsp i.R. KRAUSLER Michael, Graz

ChefInsp i.R. LANG Johann, Leutschach

KontrInsp i.R. ENZI Thomas, Deutschlandsberg

KontrInsp i.R. LIPP Rudolf, Graz

KontrInsp i.R. STIERSCHNEIDER Helmut, Aflenz

AbtInsp i.R. GSCHWANDTNER Kurt, Admont

AbtInsp i.R. STOCKER Leo, Leoben

BezInsp i.R. STOHOFFER Erwin, Graz

GrInsp i.R. LEITNER Karl, Mautern in Stmk

GrInsp i.R. MITTENDREIN Johann, Gleisdorf

RevInsp i.R. SALLMUTTER Kurt, Peggau

ZUM 80STEN

Oberst i.R. FLEISCHHACKER Franz, Leibnitz

ChefInsp i.R. FUCHSJÄGER Horst, Graz

ChefInsp i.R. MAIER Josef, Bad Aussee

ChefInsp i.R. SCHAFFLER Peter, Graz

ChefInsp i.R. TRIPP Gerhard, Bärnbach

KontrInsp i.R. KAINER Hermann, Gleisdorf

KontrInsp i.R. KRAINER Heinz, Thal

GrInsp i.R. EDER Günter, Kammern

GrInsp i.R. GRINSCHGL Franz, Tobelbad

GrInsp i.R. KOSCHAR Siegfried, Eibiswald

GrInsp i.R. PRACHAR Wilhelm, St. Marein im Mürztal

GrInsp i.R. SCHANTL Johann, Spielfeld

ZELLNER Engelbert, Hausmanntätten

ZUM 75STEN

ChefInsp i.R. BEINSCHAB Franz, Seiersberg

ChefInsp i.R. DENGGER Peter, Arzberg

ChefInsp i.R. FELDBACHER Franz, Vogau

ChefInsp i.R. KNEFZ Hubert, Pirka

OberInsp i.R. FLEGAR Gerhard, Leoben

OberInsp i.R. LÖFFLER Gottfried, Graz

OberInsp i.R. ZWEIFLER Harald, Graz

KontrInsp i.R. KLAPF Johann, Eisenerz

AbtInsp i.R. RANZ Herbert, Graz

AbtInsp i.R. WIMMER Karl, Söchau

GrInsp i.R. FRÜWIRTH Gottfried, Halbenrain

GrInsp i.R. HATZL Alois, Gralla

GrInsp i.R. SALAMON Andreas, Gosdorf

GrInsp i.R. STELZER Ewald, Pischelsdorf

ZUM 70STEN

ChefInsp i.R. HERMANN Karl, St. Margarethen

ChefInsp i.R. JÖBSTL Herbert, Langenwang

ChefInsp i.R. NARNHOFER Franz, Graz

ChefInsp i.R. WILFLING Friedrich, Nestelbach

KontrInsp i.R. HOHENSINNER Johann, Lödersdorf

KontrInsp i.R. MEGLITSCH Günther,
Heiligenkreuz am Waasen

KontrInsp i.R. ZACH Wolfgang, Wagna

AbtInsp i.R. LECHNER Gerhard, Weiz

AbtInsp i.R. SAMMER Helmuth,
Frauental an der Lafnitz

AbtInsp i.R. SCHÖBER Peter, Graz

AbtInsp i.R. SCHRANK Josef, Puch bei Weiz

GrInsp i.R. EICHHORN Manfred, Seiersberg

GrInsp i.R. HEBENSTREIT Ernst,
Kammern im Liesingtal

GrInsp i.R. KNAPP Michael, Graz

GrInsp i.R. LAMPRECHT Karl, St. Anna

GrInsp i.R. LARITZ Otto, Mureck

GrInsp i.R. MÜLLER Josef, Gnas

GrInsp i.R. WURZINGER Willibald, Stübing

FachInsp i.R. TIEBER Johann, Rauden

In ehrendem Gedenken

BERGER Rudolf, AbtInsp i.R., zuletzt BGK Bruck an der Mur, 88 Jahre, verstorben am 16.11.2020.

BRANDNER Kurt, GrInsp i.R., zuletzt LVA Steiermark, 78 Jahre, verstorben am 23.11.2020.

DERLER Franz, AbtInsp i.R., zuletzt BPD Graz, 89 Jahre, verstorben am 24.11.2020.

EDELSBRUNNER Franz, BezInsp i.R., zuletzt Zentralinspektorat, 89 Jahre, verstorben am 26.12.2020.

ENGEL Alfred, ChefInsp i.R., zuletzt Leiter der Flugeinsatzstelle, 85 Jahre, verstorben am 13.12.2020.

FISCHER Gerald, GrInsp, PAZ Graz, 58 Jahre, verstorben am 24.12.2020.

GOLOB Franz, AbtInsp i.R., zuletzt Postenkommandant am GP St. Oswald, 76 Jahre, verstorben am 09.11.2020.

GRÖLLER Gerald, AbtInsp, LKA AB 02-Analyse, 54 Jahre, verstorben am 28.11.2020.

KNIPPITSCH Anton, AbtInsp i.R., zuletzt GP Leibnitz, 90 Jahre, verstorben am 10.10.2020.

LACKNER Wilhelm, AbtInsp i.R., zuletzt PI Mureck, 70 Jahre, verstorben am 24.10.2020.

MARTINZ Othmar, KontrInsp i.R., zuletzt Kontroll- und Permanenzdienst, 94 Jahre, verstorben am 09.12.2020.

MELLACHER Anton, Oberst i.R., zuletzt Bezirkspolizeikommandant Bruck-Mürzzuschlag, 63 Jahre, verstorben am 29.11.2020.

NEUHOLD Karl, GrInsp i.R., zuletzt PI Feldbach, 72 Jahre, verstorben am 22.12.2020.

PIRNER Alois, BezInsp i.R., zuletzt GP Seiersberg, 87 Jahre, verstorben am 22.11.2020.

SPIESS Karl, GrInsp, PI Wies, 57 Jahre, verstorben am 07.11.2020.

NACHRUF

Gerald „Gerry“ Gröller

„Es fällt so schwer ...“

Als Gerald „Gerry“ Gröller, unser geschätzter Freund und Kollege, verstarb viel zu früh am 28.11.2020, nachdem er den Kampf gegen seine schwere, heimtückische Krankheit endgültig verloren hatte.

Als Leiter des Assistenzbereiches „AB02 – Operative und strategische Kriminalanalyse“ wurde ich gefragt, ob ich einen Nachruf auf Gerry, der gemeinsam mit mir das steirische Analytikerteam leitete, verfassen würde. Natürlich habe ich zugesagt, weil es für mich selbstverständlich erschien.

Jetzt aber, wo ich diese Zeilen versuche zu schreiben, merke ich erst, wie schwer es ist. Nicht, weil es mir daran mangelt würde, die richtigen Worte zu finden – nein, es ist die Tatsache selbst, dass Gerry nicht mehr lebt, noch immer unbegreiflich. Erst Ende September haben wir Analytiker gemeinsam zu Mittag gegessen. Nichts deutete darauf hin, dass wir uns zum letzten Mal gesehen haben, auch nicht, dass ihn seine Krankheit Tage später ins Krankenhaus brachte, aus dem es ihm nicht mehr vergönnt war, nach Hause zurückzukehren.

Gerry trat 1985 bei der Bundespolizeidirektion Graz als Sicherheitswachebeamter ein und versah nach der mit Auszeichnung beendeten Grundausbildung seinen Dienst im Wachzimmer Keplerstraße.

1992 wurde er nach Beendigung der Ausbildung zum dienstführenden SWB der Einsatzleitstelle „Schlossberg“ zugeteilt. Schon damals entdeckte er seine besonderen Fähigkeiten im Bereich der EDV und besuchte zahlreich Programmierkurse. Dieses Können blieb auch dem Dienstgeber nicht verborgen. In viele EDV Projekte war Gerry nicht nur eingebunden, sondern maßgeblich am Aufbau und Gelingen beteiligt. Trotzdem blieb ihm noch Zeit, ausnahmslos jedem, der ein „Computerproblem“ hatte, zu helfen, natürlich auch in der Freizeit und selbstverständlich sein ganzes weiteres Leben lang.

Im Zuge der Polizeireform erhielt Gerry im Jahre 2005 eine Planstelle bei der Logistikkabteilung des LPK Steiermark, Fachbereich EDV, wo er zum Abteilungsinspektor ernannt wurde. Auch dort zeigte er hohe Fachkompetenz und es dauerte nicht lange, bis auch wir von seinen persönlichen und fachlichen Qualitäten erfuhren. Als bei uns in der Analyse die Planstelle eines Assistenzbereichsleiter-Stellvertreters frei wurde, hatten wir das große Glück, ihn dafür zu gewinnen.

Knapp ein Jahrzehnt prägte er wie kein anderer in Österreich die Weiterentwicklung des Assistenzbereiches Analyse. Seinem umfangreichen Wissen, gepaart mit Ehrgeiz,

Genauigkeit und funktionellem logischen Denken, haben die österreichischen Kriminalanalytiker viel zu verdanken. Immer wenn Gerry eine Möglichkeit sah, uns die Arbeit zu erleichtern und gleichzeitig Fehler zu vermeiden, war er schon am Programmieren. Herausragend und weltweit einzigartig ist zum Beispiel seine Entwicklung zum Standardisieren von verschiedenen Datentypen, die wir früher in stundenlanger Kleinarbeit durchführen mussten.

Trotzdem fand er immer noch Zeit, sich weiterzubilden und war stets bereit, polizeiliches Neuland, wie zuletzt die Ausbildung zum OSINT-Ermittler, zu betreten.

Seiner schweren Erkrankung, er wartete auf ein Spenderorgan, begegnete er mit Humor und Zuversicht. Er war überzeugt, schon bald wieder mit seiner geliebten Lebensgefährtin Michaela in das gemeinsame Apartment nach Kroatien fahren zu können und mit seinem Boot auszulaufen. Leider konnte sich sein Körper nicht lange genug gegen die immer ärger werdenden Komplikationen wehren und so schloss unser Freund und Wegbegleiter für immer seine Augen.

Gerry wird für immer einen Platz in unserem Herzen haben, unser tiefstes Mitgefühl gilt seiner Michaela und der ganzen Familie.





NACHRUF Gruppeninspektor Karl Spiess

Wir wünschen uns, wenn wir in den Dienst gehen, dass wir wieder gesund nach Hause kommen. Dieser Wunsch ist leider für unseren Kameraden Gruppeninspektor Karl Spiess nicht in Erfüllung gegangen. Am 7. November 2020 wurde er im Zuge einer Verkehrsunfallaufnahme von einem Pkw erfasst und verstarb noch an der Unfallörtlichkeit.

Karl Spiess wurde am 23. November 1962 in Altneudörfel/Bad Radkersburg geboren. Nach einer Lehre als Bürokaufmann trat er am 1. März 1984 bei der BPD Wien in die Bundespolizei ein. Dort war er im 10. Bezirk am Wachzimmer Van-der-Nüll-Gasse tätig. Mit 1. Oktober 1990 wurde er zur BPD Graz, Wachzimmer Grabenstraße, versetzt. Mit 1. Juni 2004 folgte die Versetzung in den Bereich der Bundesgendarmerie, wo er bis zuletzt auf der Polizeiinspektion Wies seinen Dienst versah. Beinahe 20 Jahre war er Mitglied der Einsatzkompanie bzw. der Einsatzeinheit.

Karl Spiess war ein Beamter, mit dem die Kolleginnen und Kollegen gerne Dienst

verrichteten. Geachtet wurde er für sein hohes Fachwissen und überraschte immer wieder mit seinem Allgemeinwissen. Wir schätzten Karl als kritischen Geist. Er hielt sich nie mit konstruktiver Kritik zurück und war nicht verlegen, eigene Ideen einzubringen. Sein fröhliches Wesen war für den Zusammenhalt im Team der Polizeiinspektion Wies und darüber hinaus im Bezirk Deutschlandsberg geschätzt. Wir werden sein herzliches Lachen vermissen. Vor allem war er vielen Kolleginnen und Kollegen ein richtiger Freund.

„Und immer sind da Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder und Augenblicke. Sie werden an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.“

*Oberstleutnant Helmut Zöhrer
und Kontrollinspektor Josef Gosch*

*im Namen der Beamtinnen und
Beamten der PI Wies und der gesamten
Polizei Deutschlandsberg*